

FG BAU KONKRET

ZEITSCHRIFT DER FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.



Quelle: FG Bau

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

04 FOKUS

- 04 Die Krise hat die Bauwirtschaft erreicht – Politik und Wirtschaft müssen jetzt zusammenstehen

05 BERATUNG

- 06 | **BERATUNG_RECHT**
Ablaufstörungen im Bauvorhaben – ein Kurzleitfaden
- 08 | **BERATUNG_TECHNIK**
Kalkulation und Nachtrag in der Krise
- 10 Preisgleitung ist kein Wettbewerb
- 11 Bauproduktenverordnung: Laut Entwurf sollen Bauunternehmer zu Herstellern werden
- 12 Lagerhaltung – die Rolle rückwärts?
- 13 | **BERATUNG_FACHKRÄFTE**
71. Deutsche Meisterschaft Bauberufe
- 14 Ausblick ins neue Jahr: Die Schüler - BAUWERKstatt
- 15 | **BERATUNG_BETRIEBSWIRTSCHAFT/STEUER**
Fördergelder für die Bauwirtschaft

17 INTERESSENVERTRETUNG

- 18 FG Bau in den Medien |
Übersicht (Berlin und Brandenburg)
- 19 FG Bau fordert Vereinfachung der öffentlichen Vergabe
- 19 Neues Arbeitspapier im Bündnis für Wohnen Brandenburg
- 20 Unterwegs in Politik und Verwaltung
- 22 Pragmatische Lösungen weiter gefragt
- 24 Forderungen der Berliner Bauwirtschaft zur Abgeordnetenwahl 2023

26 AUS VERBAND UND INNUNG

- 27 Von der Kollegin zur Vorgesetzten
- 28 **Mitgliederporträt** –
Baugeschäft Sittner GmbH
- 30 Unsere Mitglieder schätzen die politische Arbeit der Fachgemeinschaft Bau!
- 31 Keine rosigen Aussichten
- 33 Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem Bauvorhaben der FG Bau in der Kalkhorster Straße und dem Kampf gegen den Fachkräftemangel?

- 35 Brandenburger Sommerfest der Fachgemeinschaft Bau 2022
- 38 FG Bau Delegierten-Wahl 2023
- 38 Firmenjubiläen
- 39 Banner-Aktion
- 40 Werden Sie Partner der Fachgemeinschaft Bau

IMPRESSUM

Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e. V.

Nassauische Str. 15 | 10717 Berlin,
Tel. 030 / 86 00 04-0 | Fax 030 / 86 00 04-12,
info@fg-bau.de | www.fg-bau.de

Redaktion

Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek/KUS (V.i.S.d.P.),
030 / 86 00 04-19 | siwek@fg-bau.de

Redaktionsschluss

18. November 2022

Mitarbeit

Christoph Bock (Bk), Uwe Grunert (Gr), Holger Gültzow (Gü),
Thomas Herrschelmann (Hm), Maximilian Leitner (ML),
Timo Pawlytsch (TP), Andreas Schulz (AS),
Katarzyna Urbanczyk-Siwiek (KUS)

Gastbeiträge

Felix Pakleppa, Bettina Peifer, Tilo Hönisch

Gestaltung

explonauten.net GmbH, Agentur für Design & Kommunikation
www.explonauten.net

Bildnachweise

Nachdruck von Bildern der Fachgemeinschaft Bau mit
Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Bilder ohne Copyright-Vermerk obliegen der Fachgemeinschaft Bau.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung sind
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Mediadaten

https://fg-bau.de/wp-content/uploads/2021/05/Konkret_mediadaten_05_2020.pdf

Hinweise

Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle
Bearbeitung der eingereichten Beiträge vor. Sie geht bei der
Zusendung von Bildmaterial zur Veröffentlichung davon aus,
dass das zusendende Unternehmen zur Weitergabe dieses
Bildmaterials berechtigt ist.

Für den besseren Lesefluss erstellen wir unsere Texte in der
männlichen Form, adressieren aber natürlich auch an alle *innen.
Die Redaktion



Quelle: FG Bau

Liebe Mitglieder und Freunde
der Fachgemeinschaft Bau,

es gehört zu den Spielregeln der Demokratie, dass Unregelmäßigkeiten bei Wahlen im Zweifel durch Wiederholungswahlen korrigiert werden müssen. Für die Wirtschaft könnten die Neuwahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus nicht zu einem schlechteren Zeitpunkt kommen. Laut aktuellen Zahlen des Landesamtes für Statistik sank die Zahl der Baugenehmigungen in den ersten neun Monaten 2022 in Berlin um 23 und in Brandenburg um zehn Prozent im Vergleich zu 2021. Die Materialkosten gehen durch die Decke. Wir kämpfen mit der Energiekrise. Die Stimmung in der Baubranche ist im Keller.

Gerade in solch einer Situation muss die Landesregierung handlungsfähig bleiben und die Weichen stellen, damit die Unternehmen mit ihren zahlreichen Mitarbeitern glimpflich durch den Winter kommen.

Es ist deshalb richtig, dass die Novelle der Berliner Landesbauordnung zurückgestellt wurde, genauso wie die Erhöhung der Sondernutzungsgebühren Straßenland auf Eis gelegt wur-

de. Auch wurde auf unsere Intervention hin der Ausschluss der Bauwirtschaft aus den „Liquiditätshilfen Energie“ rückgängig gemacht. Damit besteht grundsätzlich auch für die Bauunternehmen die Option, Mittel aus dem Darlehensprogramm der Investitionsbank zu erhalten. Das in Brandenburg geplante Unterstützungspaket soll Anfang Dezember im Landtag beschlossen werden. Einzelheiten stehen noch aus.

Es sind Erfolge, die wir gerne verbuchen, denn sie sind ein Beweis für die Stärke unserer Interessenvertretung. Noch viel besser wäre es aber, wenn solche Initiativen erst gar nicht vom Senat gestartet würden.

Gehen Sie am 12. Februar 2023 bitte wählen. Die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber ist entscheidend für die nahe und mittlere Zukunft des Bauhauptgewerbes in dieser Stadt. Mehr über die Forderungen der Baubranche an den künftigen Berliner Senat lesen Sie auf der Seite 24.

Zum Abschluss noch eine gute Neuigkeit aus dem Haus der FG Bau: Wir arbeiten seit drei Jahren zusammen und sie hat das Präsidium und mich persönlich mit ihrem Engagement überzeugt. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Katarzyna Urbanczyk-Siwiek, der neuen Geschäftsführerin der FG Bau.

Ihre

Dr. Manja Schreiner

Hauptgeschäftsführerin der Fachgemeinschaft Bau
Berlin und Brandenburg e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

das turbulente Jahr neigt sich dem Ende zu. Im Namen aller Mitarbeiter der Fachgemeinschaft Bau bedanken wir uns für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die überaus gute Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr 2023!

Klaus-Dieter Müller
Präsident

Dr. Manja Schreiner
Hauptgeschäftsführerin

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek
Geschäftsführerin

Die Krise hat die Bauwirtschaft erreicht – Politik und Wirtschaft müssen jetzt zusammenstehen

Gastbeitrag von Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Die Energiekrise belastet Haushalte wie Baubranche schwer. Gerade bei energieintensiven Baustoffen müssen die mittelständischen Bauunternehmen historisch hohe Kosten verkraften. Der Preisindex für Ziegel stieg im Oktober gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 17 Prozent. Zement, Kalk und gebrannter Gips sind um 31 Prozent teurer geworden. Vliese halten gegenüber Oktober 2021 eine Dynamik von über 60 Prozent und bewegen sich zum Vormonat auf konstantem Niveau.

Die virulente negative Gemengelage aus Energiekrise und Inflation, Zinskosten und Materialpreisen verunsichert Auftraggeber und Investoren zunehmend. Seit Monaten meldet das Statistische Bundesamt, dass die Baugenehmigungen und Auftragseingänge in der Bauwirtschaft zurückgehen. Der baugewerbliche Mittelstand blickt mit großer Sorge auf diesen aufziehenden Sturm.

Das diesjährige Chaos um die KfW-Förderungen für private Hausbauer hat die Situation zusätzlich ver-

schärft. Im letzten Jahr standen deutschen Bauherren insgesamt rund 10 Mrd. Euro an Neubauförderung zur Verfügung – im nächsten Jahr soll es nur noch 1 Mrd. Euro geben. Gleichzeitig wurde der Standard für die Förderung auf EH 40 verschärft – und damit die Baukosten mal eben so um rund 30.000 Euro für ein normales Einfamilienhaus erhöht. Und weil aus Sicht der Regierung nicht gefördert werden darf, was gefordert wird, gibt es jetzt EH 40 Plus als Fördervoraussetzung.

Sollten im kommenden Jahr auch noch die Bauinvestition zurückgehen, wovon die wichtigsten Konjunkturforscher derzeit ausgehen, ist das der nächste herbe Rückschlag für die Bauunternehmen hierzulande. Insbesondere der Wohnungsbau wird darunter leiden. Treibt die Energiekrise die Preise weiterhin auf dieses historisch hohe Niveau, hat die Bauwirtschaft in Deutschland ein handfestes Problem.

Wichtig ist es jetzt vor allem, einen Energiepreisdeckel einzusetzen und zugleich sich darum zu bemühen, die Energieangebotsseite auszuweiten, um Baustoffe wieder bezahlbar zu machen. Das würde Druck von den Baupreisen nehmen und uns und die anderen deutschen Branchenunternehmen spürbar entlasten. Hierfür brauchen wir eine nationale Rohstoffstrategie, um auch resilienter gegenüber dem Weltmarkt zu werden.

Wir fordern eine konsequente Energiepolitik, die die Herstellungskosten von Baumaterialien schnell und dauerhaft senkt und so die Unternehmen entlastet. Jetzt heißt es, ‚all in‘ zu gehen, und sowohl sämtliche regenerativen als auch konventionellen Energiequellen zu nutzen. Parallel muss kurzfristig die Deckelung der Gas- und Strompreise eingeführt und die Preisfindung am Strommarkt angepasst werden.

Quelle: Anne Hufnagl/ZDB



↑ Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB)

Wir halten Sie mit aktuellen Informationen aus den Bereichen **Recht**, **Technik**, **Digitalisierung**, **Fachkräfte** und **Betriebswirtschaft** auf dem Laufenden.

In der Rubrik **Recht** erfahren Sie, wann und welche Schritte im Bauvorhaben vorzunehmen sind, damit Sie bei Ablaufstörungen gut abgesichert sind. Zudem finden Sie in der **technischen Beratung** unter anderem Informationen zu den für die Bauunternehmen fatalen Folgen der geplanten Bauproduktenverordnung.

Das Thema „mangelnde Fachkräfte“ verliert nicht an Aktualität. Umso mehr freuen sich solche Ereignisse wie der Bundesleistungswettbewerb, der auf unserem Lehrbauhof organisiert wurde. Deutschlands beste Nachwuchshandwerker in den Bauberufen wurden am 14. November 2022 gekürt. Die Besten der Besten können sich später bei Europa- bzw. Weltmeisterschaften mit Berufskollegen aus aller Welt messen. Mehr dazu in der Rubrik **Fachkräfte**.

In der heutigen Zeit steigender Zinsen und Materialpreisen können Förderungen die Hilfe sein. Lesen Sie unter **Betriebswirtschaft** mehr über Förderprogramme der Investitionsbank des Landes Brandenburg für Investitionsprojekte der Bauwirtschaft.



Quelle: sculpies/fotolia

Ablaufstörungen im Bauvorhaben – ein Kurzleitfaden

Bei Ablaufstörungen in Bauvorhaben muss der Bauunternehmer Herausforderungen meistern, die vor Baubeginn oftmals nicht ansatzweise erkennbar waren, mit ihrem Auftreten jedoch in Echtzeit besonnenes, verantwortungsvolles Handeln einfordern.

Diese Szenarien sind vielschichtig und können hier nicht vollständig dargestellt werden. Dennoch soll dieser Beitrag Bauunternehmer für die Konstellationen sensibilisieren, die jedem Bauvorhaben innewohnen können.

Kündigung bei unterlassener Mitwirkung des Bauherrn

Die Konstellation, dass ein Bauunternehmer auf die Mitwirkungshandlung des Bauherrn angewiesen ist und diese ausbleibt, ist ebenso leidig wie praxisrelevant. Unabhängig davon, ob es sich um ein Mitwirken im Verwaltungsverfahren oder in tatsächlicher Hinsicht handelt – ohne die Mitwirkung des Bauherrn läuft oftmals nichts. Bleibt diese aus, stattet § 643 BGB den Bauunternehmer mit der Berechtigung aus,

den Bauvertrag zulasten des Auftraggebers zu kündigen.

Dabei gilt es aber, die formalen Voraussetzungen des Gesetzes dringlichst zu beachten. Der Bauunternehmer muss nämlich zuvor dem Bauherrn eine angemessene Frist zur Nachholung seiner Handlung bestimmen. Was „angemessen“ bedeutet, wird im Einzelfall davon abhängen, welche Zeit die ursprüngliche Mitwirkung des Bauherrn in Anspruch genommen hätte.

Wesentlich und unverzichtbar ist zudem, dass der Bauunternehmer seine Erklärung mit der Aussage verbindet, den Vertrag zu kündigen, so die Mitwirkung des Bauherrn nicht bis zum Ablauf der Frist vorgenommen wird. Die Erklärung bedarf zwar keiner besonderen Form, allerdings empfiehlt es sich stets, eine solche in Schriftform zu errichten und sicherzustellen, dass sie dem Bauherrn zugeht.

Rechtsfolge einer wirksamen Kündigung nach § 643 BGB ist, dass der Bauvertrag als aufgehoben gilt. Der Bauunternehmer ist berechtigt, den der geleisteten Arbeit entsprechenden Teil seiner Vergütung und Ersatz der in der Vergütung nicht inbegriffenen Auslagen zu verlangen.

Einstweilige Zahlungsverfügung

Nicht selten sind Bauunternehmer damit konfrontiert, dass nach Schlussrechnungslegung Nachtragsstreitigkeiten mit dem Bauherrn entstehen, die dazu führen, dass die Nachtrags(mehr)vergütung ausbleibt.

Bei formaler Betrachtung scheint die Rechtslage klar. Gemäß § 650c Abs. 3 BGB kann der Bauunternehmer 80 Prozent der im Angebot genannten Mehrvergütung berechnen, wenn sich die Beteiligten nicht über deren Höhe geeinigt haben. Bleibt die Zahlung einer dafür gelegten Abschlagsrechnung aus, sollte aus Sicht des Bauunternehmers die einstweilige Zahlungsverfügung das Mittel der Wahl sein.

Ebenso verfuhr ein Berliner Bauunternehmer gegenüber einem öffentlichen Auftraggeber. Das Landgericht Berlin wies aber seinen Antrag auf Erlass einer Zahlungsverfügung mit der Begründung ab, dass der

Bauunternehmer nach gestellter Schlussrechnung keine Abschlagsrechnung mehr geltend machen dürfe.

Das vom Bauunternehmer eingelegte Rechtsmittel hatte teilweise Erfolg. Das Kammergericht betonte in seiner Entscheidung (Urteil vom 2. März 2021, 21 U 1098/20), dass der Bauunternehmer dazu berechtigt ist, die Zahlung eines Teilbetrages aus seiner Abschlagsrechnung auf diesem Wege geltend zu machen. Maßgebend ist allein die Glaubhaftmachung des Bauunternehmers, dass ihm aufgrund einer Mehrvergütung aus Nachtrag ein offener Vergütungsanspruch gegen den Bauherrn zusteht.

Kein Nachtrag zum Nachtrag

Eine oftmals in der Beratungspraxis entstehende Herausforderung ist die rechtssichere Gestaltung von Nachtragsvereinbarungen.

Nachträge, die zwischen Bauunternehmern und Bauherren, gleich aus welchem Grund, zustande kommen, verstehen sich im Grundsatz als abschließend. Das bedeutet, dass Mehrkosten, die bei Abschluss des Nachtrages nicht erkennbar waren, nur dann vom Bauunternehmer gegenüber dem Bauherrn geltend gemacht werden können, wenn dazu eine Nachtragsvereinbarung geschlossen worden ist.

Bauunternehmer müssen beachten: Nachtragsvereinbarungen sind so auszulegen, dass alle mit dem Nachtrag zusammenhängenden Mehrkosten abschließend geregelt werden. Aus diesem Grund ist es am Bauunternehmer, bei der Gestaltung des Nachtrages darauf zu achten, dass Mehrkosten, die nach seiner Wahrnehmung nur theoretisch entstehen könnten, in der Nachtragsvereinbarung berücksichtigt werden. Andernfalls wird deren erfolgreiche Geltendmachung später nicht gelingen.

Scheuen Sie sich nicht, die Beratung von Team „Recht“ in Anspruch zu nehmen, wenn in Ihrem Unternehmen Beratungsbedarf zu Rechtsfragen bei Störungen im Bauablauf entsteht.

Gü

RA Holger Gültzow
030 / 86 00 04-56 | gueltzow@fg-bau.de



Quelle: bannafarsai/stock.adobe.com

Kalkulation und Nachtrag in der Krise

Welche Optionen haben Bauunternehmer, gestiegene Kosten weiterzugeben und was ist dabei zu beachten?

Tagespreise und eine teils massive Ausnutzung von Marktmacht sind für viele Inhaber und Führungskräfte des Bauhauptgewerbes mittlerweile Alltag.

Vor nicht allzu langer Zeit fand ein Katalog des Zulieferers für das ganze Jahr Anwendung und die festgelegten Preise waren für die eigene Kalkulation eine Konstante. Die Preise waren weit über die eigene Angebotsfrist fix. Musste doch über einen langen Zeitraum kalkuliert werden, konnten Erfahrungswerte für übliche Preisanstiege hinzugezogen werden. Der Wettbewerb konnte durch besondere Befähigungen und unternehmerisches Geschick so für einen gesunden Markt sorgen.

Mit der Pandemie und der damit verbundenen Krise begann dieses Verfahren erste Lücken aufzuweisen. Be-

sonders Holz und Kunststoffrohre haben sich in hoher Geschwindigkeit auf Rekordpreise verteuert. Mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine wurden weitere wesentliche Ressourcen für die Bauwirtschaft auf eine Achterbahn der Preisentwicklung geschickt.

Derzeit ist es kaum mehr möglich, für kurzfristige Bauvorhaben eine belastbare Kalkulation zu erstellen. Es bestehen große Risiken, die allen Baubeteiligten bewusst sein müssen und die nicht nur dem Bauvorhaben ein Ende bereiten können, sondern auch die Unternehmen erheblich unter Druck setzen.

Daher ist es wichtig, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. Vorurteile, Angst und Missverständnisse auf beiden Seiten können selbst bei besten Absichten zu

schwierigen Situationen auf der Baustelle führen. Um Bauherren die Angst vor Übervorteilung und Abzocke zu nehmen, ist das offene Gespräch ein erster wichtiger Baustein. So lassen sich auch unternehmerische Vorbehalte abklären: „Will der Bauherr mich mit dem Risiko allein lassen?“ – diese Fälle gibt es und hier ist der Unternehmer nicht allein. Es gibt rechtliche Mittel, die Schlimmeres verhindern können. Oft klärt sich die Situation jedoch mit dem ersten Gespräch und es kann an einer Lösung zur gerechten Risikoverteilung gearbeitet werden.

Ein guter Einstieg in eine Argumentation kann der Verweis auf das verantwortungsvolle Handeln der öffentlichen Hand und die damit verbundene Rechtmäßigkeit des eigenen Anliegens sein – der Beteiligung des Auftraggebers an den unverhältnismäßig gestiegenen Materialpreisen.

Bei öffentlichen Aufträgen besteht spätestens mit dem Bundeserlass in Folge des Ukraine-Konflikts die Möglichkeit, unvorhersehbare essenzielle Preisänderungen bei Stoffen durch eine Preisgleitung abzugelten. So lassen sich zumindest in Teilen Verluste reduzieren. Ist der Auftrag vor dem Erlass angenommen, so kann die Preisgleitung nachträglich vereinbart werden.

Bei privaten Bauherren, also bei Privatpersonen wie Unternehmen gleichermaßen, besteht hierzu keine Verpflichtung. In vielen Fällen hat sich jedoch gezeigt, dass der Auftraggeber von der Situation bereits aus seinem Umfeld erfahren hat und meist Verständnis aufbringt. Nach einem Gespräch und der Darstellung von zwingenden Erfordernissen, ist es notwendig, verbindliche Lösungen zu schaffen. Dann wird in aller Regel der Nachtrag das Mittel der Wahl sein. Wichtig ist, dass der Auftragnehmer die Problemstellung schriftlich mitteilt. Dabei spielen neben den gestiegenen Preisen auch Auswirkungen auf den Bauablauf eine Rolle.

Hat man sich auf ein Modell geeinigt, wird der Ablauf schriftlich festgelegt und so in Form eines Nachtrages Teil des Auftrages. In der Vielzahl der Modelle sind drei teils intuitive zu nennen:

1. Indexierung des Materialpreises
2. Differenz von Angebotspreisen vor der Krise und bei Fälligkeit
3. Prozentualer Zuschlag, nach Vereinbarung

Wichtig ist es, in jedem Fall die eigenen Spielräume und Möglichkeiten zu kennen.

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie uns an:

Maximilian Leitner (Team Technik):

030 / 86 00 04-53

RA Holger Gültzow (Team Recht):

030 / 86 00 04-56

Nachträge ergeben sich, wenn Änderungswünsche des Bauherrn entstehen oder für den Bauunternehmer unvorhersehbare Erschwernisse eintreten. In beiden Fällen gilt, dass die Parteien Einvernehmen über die Änderung sowie über die damit verbundene Anpassung der Vergütung anzustreben haben. Der Bauunternehmer ist verpflichtet, ein Angebot über die Mehr- oder Mindervergütung zu erstellen, im Falle des Änderungswunsches des Bauherrn aber nur, wenn die Änderung zumutbar ist. Kommt eine Einigung der Parteien binnen 30 Tagen nicht zustande, darf der Bauherr die Änderung in Textform, vorbehaltlich der Rechtsfragen der Zumutbarkeit, anordnen.

Grundlage für die Höhe der Vergütung des Bauunternehmers für den Nachtrag sind die tatsächlich erforderlichen Kosten mit Zuschlägen für allgemeine Geschäftskosten, Wagnis und Gewinn. Dafür kann der Bauunternehmer die Vergütung nach der Urkalkulation oder aber eben nach den tatsächlich erforderlichen Kosten zuzüglich Zuschlägen berechnen. Wichtig ist in dieser Hinsicht, dass der Bauunternehmer dieses Wahlrecht für jeden Nachtrag nur einheitlich ausüben darf. Es steht ihm aber für jeden Nachtrag neu zu. Praxisrelevant ist zudem, dass der Bauunternehmer nach § 650f BGB berechtigt ist, vom Bauherrn auch für die im Nachtrag vereinbarte Vergütung Sicherheit zu verlangen.

Preisgleitung ist kein Wettbewerb

Die Sorge um die eigene Wettbewerbsfähigkeit in Folge hoher Materialpreise treibt derzeit zahlreiche Unternehmen um. Viele wenden sich vor diesem Hintergrund mit Beratungsbedarf an die FG Bau. Deshalb haben wir in diesem Beitrag relevante Informationen zur Preisgleitung bei öffentlichen Aufträgen zusammengefasst.

Bei öffentlichen Auftraggebern ist nach dem Bundeserlass und seinen Spiegelbildern auf Landesebene eine Preisgleitung für viele Stoffe vorgesehen. Darin ist mit der Indexierung eine nicht unkomplizierte Lösung gefunden worden, weshalb sie mit dem zweiten Erlass in dieser Sache zur Ermittlung der Kompensation um einen wesentlichen Schritt vereinfacht wurde: Der sogenannte Basiswert, der das arithmetische Mittel von drei Angeboten der Materialzulieferer darstellen sollte, wurde gestrichen. Nun wird der Preis des Anbieters genutzt, der den Zuschlag erhielt. In verschiedenen Kommunen gibt es andere Lösungen und dem allgemeinen Vernehmen nach auch teils gar keine.

Eines zeigt sich jedoch: Gibt es eine Lösung zur Preisgleitung, beeinflusst diese nicht den Angebotspreis. Nach wie vor werden die Preise des Angebotes genutzt, um nach den Vergabekriterien der Ausschreibung eine Bieterliste mit entsprechender Reihenfolge zu erstellen. In der Regel stellt der Materialpreis an sich kein Kriterium dar und das entspre-

chende Formblatt zur Preisgleitung dient ausschließlich der Ermittlung einer Kompensation im Bedarfsfall.

Der Wettbewerb der Anbieter ist durch verschiedene Kriterien gekennzeichnet und setzt sich durch eine Vielzahl von unternehmerischen Möglichkeiten zusammen. Daraus ergibt sich für den Auftraggeber ein Wettbewerb um die effizienteste Lösung in Anlehnung an seine Kriterien. Da die Qualität zu einem bestimmten Grad durch Verordnungen definiert ist, muss der Wettbewerb sich auf die Kostenstruktur des Betriebs und die dahinter gelegten Abläufe beziehen. Jedes Unternehmen hat dabei eigene Optionen sowie einzigartige Vorgehensweisen, um am Markt erfolgreich zu bestehen. Dies kann einen effizienten Einkauf, durchdachtes Personalmanagement oder einfach kaufmännische Entscheidungen beinhalten, die von Einkaufspreisen entkoppelt sind. Nicht selten kommt es vor, dass ein neues Marktsegment erschlossen werden soll und entsprechende Referenzprojekte benötigt werden. Hier kann es aus Sicht des Unternehmens attraktiv sein, einen normalerweise unrentablen Preis abzugeben. In diesem Fall würde auf den ersten Blick ein unverhältnismäßiger Materialanteil in der Kalkulation stecken und eine mögliche Kompensation ungerechtfertigt hoch erscheinen. Dabei handelt es sich jedoch um subjektive Schlussfolgerungen, die in der Vergabe des Auftrages an den Bestbietenden keine Rolle spielen.

ML



Quelle: FG Bau/KUS



Quelle: FG Bau/KUS

Bauproduktenverordnung: Laut Entwurf sollen Bauunternehmer zu Herstellern werden

Die EU-Kommission hat einen Entwurf einer grundlegend überarbeiteten Bauproduktenverordnung vorgelegt. Bisher galt die Bauproduktenverordnung für die Hersteller von Bauprodukten, die diese auf den europäischen Binnenmarkt bringen. Vordergründiges Ziel war es, Handelshemmnisse zwischen den EU-Staaten zu vermeiden.

Bauunternehmen, die Bauprodukte verarbeiten, indem sie diese ggf. mischen bzw. auf der Baustelle für den unmittelbaren Einbau in Bauwerke zusammensetzen, waren bisher vom Geltungsbereich der Bauproduktenverordnung ausgeschlossen. Schließlich sind sie keine Hersteller im o.g. Sinne der Bauproduktenverordnung, denn sie haben nicht zum Ziel, diese selbst zusammengesetzten Produkte als solche zu vermarkten.

Dieser Grundsatz soll nun mit der neuen Bauproduktenverordnung verlassen werden. Im Artikel 2 (1) c geht der neue Entwurf weit über den ursprünglichen Zweck hinaus, was seitens der Bauwirtschaft als „Ding der Unmöglichkeit“ betrachtet wird. So hat beispielsweise der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes alle deutschen Mitglieder des Europäischen Parlaments angeschrieben und auf die Gefahr hingewiesen, dass im Falle der Umsetzung dieses Artikels für Bauunternehmen derzeit nicht abschätzbare Zusatzkosten

und erhebliche und unnötige Bürokratie entstehen würden, was – unabhängig von den ohnehin stark gestiegenen Rohstoff-, Material- und Energiepreisen – eine weitere deutliche Verteuerung des Bauens zur Folge haben würde.

Am 3. November 2022 fand in Berlin das 14. Symposium zur EU-Bauproduktenverordnung statt. Auch dort hat der ZDB vor einem internationalen Publikum, zu dem auch Vertreter der Europäischen Kommission gehörten, auf diese Problematik hingewiesen und gefordert, den neuen Artikel 2 (1) c ersatzlos zu streichen. Es wurde nochmals deutlich darauf hingewiesen, dass baugewerbliche Unternehmen keine Hersteller sind und deshalb nicht von der Bauproduktenverordnung erfasst werden sollten.

Inwiefern die o.g. Aktivitäten Erfolg haben und in die neue Bauproduktverordnung einfließen werden, kann zurzeit nicht vorausgesagt werden. Schließlich handelt es sich um ein mit allen EU-Staaten abgestimmtes Regelwerk, welches auch verbindlich in allen EU-Staaten in nationales Recht umzusetzen sein wird.

Gr

Uwe Grunert
030 / 86 00 04-47 | grunert@fg-bau.de

Lagerhaltung – die Rolle rückwärts?

Echter Mangel und selbsterfüllende Prophezeiung



Quelle: malkovkosta/stock.adobe.com

Leere Regale, endlose Lieferzeiten und Beschaffung als Abenteuer – diese Schlagworte beschreiben nicht nur Zustände hinter dem Eisernen Vorhang, sondern derzeit auch die Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs in der Europäischen Union.

Wir alle haben die leeren Regale aus den Zeiten der Pandemie noch vor Augen. Heute sind es für zahlreiche Unternehmen die Baumaterialien, an denen es mangelt. Bisher ist es in vielen Bereichen eine Marktsituation, die sich durch den Preis lenkt. Doch auch dieses Steuerungselement stößt an seine Grenzen, sobald einfach nicht genug da ist, um die vielfältigen Aufgaben der Bauwirtschaft zu erfüllen.

Für den Bau von Infrastruktur, den Erhalt von Bausubstanz oder den Neubau von Wohnungen sind unterschiedliche Komponenten und Baustoffe notwendig. Viele von diesen speziellen Gütern kommen aus der ganzen Welt – einer Welt, von der wir lernen mussten, dass ihre Strukturen weniger belastbar sind, als wir bisher glaubten.

Ein geschlossener Hafen, eine Region, deren Produktion gehemmt ist – und schon fehlen wichtige Rädchen im Getriebe der globalisierten Just-in-Time Wirtschaft. Und hier verbirgt sich die große Gefahr für unsere Volkswirtschaft. Zunächst können einzelne Vorhaben nicht fortgeführt werden, weil vielleicht kleinste Bauteile fehlen. Später drohen kompliziert verkettete Prozesse zum Erliegen zu kommen, welche nicht unmittelbar wieder zu alten Höhen aufsteigen können. Um den eigenen Betrieb zu schützen, dem Kunden die Dienstleistung weiter zur Verfügung stellen und die Belegschaft bezahlen zu können, wird der

Unternehmer sich in der Beschaffung breiter aufstellen und im Rahmen seiner Möglichkeiten einlagern, was knapp zu werden droht. Dieses, für den einzelnen rationale Verhalten verschlimmert die Knappheit und ist für die Volkswirtschaft ein Hemmnis. Darüber hinaus ist im Voraus nur schwer vorzusehen, welche Gebindegrößen benötigt werden. Verschnitt und Abfall werden so im Zweifel zunehmen, was zum einen nicht ökologisch ist und sich zum anderen direkt auf die Preise niederschlägt. Opportunitätskosten, Lagerkosten und begrenzte Lagerfähigkeit von Baustoffen sind in diesem Kontext ebenfalls nicht zuträglich.

Kurzfristig können wir nur auf Zusammenhalt und Kommunikation setzen. Auch muss die Politik das Vertrauen in den Markt und die Ressource Energie sichern, um das Wegbrechen der heimischen Zulieferindustrie zu verhindern. Langfristig werden wir neue Quellen erschließen müssen, um unsere Beschaffung zu diversifizieren und so die Versorgung auch in Krisenzeiten zu sichern.

ML

71. Deutsche Meisterschaft Bauberufe

vom 12. bis 14. November 2022

Beim Bundesleistungswettbewerb auf unserem Lehrbauhof in Marienfelde traten knapp 60 junge Handwerksgelegen aus der gesamten Bundesrepublik in sieben Bauberufen gegeneinander an, darunter zwei Frauen. An der 71. Deutschen Meisterschaft, die vom Zentralverband des Deutschen Baugewerbes organisiert wird, nehmen jedes Jahr hochtalentiertere Handwerksgelegen teil, die bereits in ihren Bundesländern die regionalen Meisterschaften gewonnen haben. Am 14. November war es soweit, die Deutschen Meister wurden gekürt. Die Sieger ihres Gewerkes treten dann bei den kommenden Europameister- und Weltmeisterschaften an.

Ein großer Dank geht an die Leitung und alle Kollegen unseres Berufsförderungswerkes für die tolle Organisation vor Ort, die trotz laufendem Ausbildungsbetrieb auf dem Lehrbauhof exzellent gestemmt wurde.

And the winners are:

Beton-/ Stahlbetonbauer:

Deutscher Meister der Beton- und Stahlbetonbauer wurde Linus Glas aus Velburg (Bayern). Die Silbermedaille ging an Christian Schweitzer aus Monschau (Nordrhein-Westfalen). Bronze gewann Tim Nobis aus Schwarzbürg (Thüringen).

Brunnenbauer:

Deutscher Meister der Brunnenbauer wurde Thomas May aus Windelsbach (Bayern). Pascal Schütt aus Hohn (Schleswig-Holstein) wurde Vizemeister.

Estrichleger:

Deutscher Meister der Estrichleger wurde Julius Dischinger aus Pfaffenweiler (Baden-Württemberg), Silber erkämpfte sich Maximilian Richter aus Lübben (Brandenburg) und Bronze ging an Mohamad Nader Salam aus Selters (Rheinland-Pfalz).

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:

Deutscher Meister der Fliesenleger ist Robin Liebler aus Bad Boll (Baden-Württemberg). Die Silbermedaille ging an Manuel Karg aus Höchststadt a.d. Donau (Bayern). Brian Wessels aus Westerstede (Niedersachsen) erreichte Bronze.

Maurer:

Deutscher Meister der Maurer wurde Leon Allendorf aus Schlitz (Hessen). Silber gewann Lucas Mielke aus Berlin und Bronze ging an Paul Sadowski aus Wolfsburg (Niedersachsen).

Stuckateure:

Silas Hildebrand aus Fronreute (Baden-Württemberg) wurde Deutscher Meister der Stuckateure. Silber ging an Max Cejka aus Erlangen (Bayern) und Bronze an Lukas Dincher aus Kleinblittersdorf (Saarland).

Straßenbauer:

Deutscher Meister der Straßenbauer wurde Tom Schmutzler aus Zwickau (Sachsen). Silber erzielte Jan Niclas Zinselmeyer aus Hamburg und Bronze gewann Lars Schwarz aus Diemelsee (Hessen).

Zimmerer:

Deutscher Meister der Zimmerer wurde Pascal Frauendorf aus Zwenkau (Sachsen). Die Silbermedaille ging an Tobias Morckramer aus Lübeck (Schleswig-Holstein) und Bronze gewann Andreas Beck aus Dornstadt (Baden-Württemberg).

Die Fachgemeinschaft Bau gratuliert den jungen Fachkräften und ihren Ausbildungsbetrieben herzlich, insbesondere den beiden Vizemeistern aus Berlin und Brandenburg.



↑ Sieger der 71. Deutschen Meisterschaft Bauberufe.

Quelle: Petra Reidel

Ausblick ins neue Jahr:

Die Schüler - BAUWERKstatt entwickelt sich weiter und Azubi-Projekte in Israel und Griechenland in der Pipeline

„Keine Ahnung, wie das geht“ – so reagieren anfangs viele Jugendliche, denen wir in der Mobilen BAUWERKstatt erste handwerkliche Aufgaben stellen. Umso beeindruckender ist es dann, wie schnell sie mit Begeisterung bei der Sache sind und sehr gute Arbeit abliefern.

Berufsorientierung auf praktische Art bietet die Mobile BAUWERKstatt Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe und will sie so dazu animieren, das Berufsfeld Bau konkret in den Blick zu nehmen. Seit knapp eineinhalb Jahren besteht das durch die SOKA finanzierte Projekt inzwischen auf dem Gelände der Malzfabrik und erfreut sich hoher Nachfrage.

In diesem Herbst konnte ein großes Vorhaben zur Schulhofgestaltung umgesetzt werden – in vier Terminen mit je 24 Schülerinnen und Schülern eines Oberstufenzentrums wurden 8 Sitz- und Pflanzmodule hergestellt. Es war eine tolle Erfahrung für die Jugendlichen, ihren unmittelbaren Lernort mit gestalten zu

können. Darüber hinaus entfaltet ein solches Bauprojekt in der Schule zusätzlich immer auch einen Werbeeffect auf nicht direkt beteiligte Schüler und Lehrer.

Am Nachbarschaftsheim in Schöneberg, an dem die Mobile BAUWERKstatt im vergangenen Winter eine 40m² große Außenfläche inkl. Rampe für den barrierefreien Zugang gepflastert hatte, wurde im September ein verzinkter Rohrrahmenbügel als Handlauf eingebaut und dafür Löcher ausgehoben und Fundamente betoniert.

Für das Projekt ist es eine große Bestätigung, dass es bereits eine Reihe von Praktikanten gibt, die sich nach Teilnahme an den Schülerworkshops bei der BAUWERKstatt gemeldet haben. Aus den Praktikanten von heute, können die Auszubildenden von morgen werden. Ein nächster Schritt in der Entwicklung der BAUWERKstatt ist es deshalb, Betriebspraktika an interessierte Jugendliche zu vermitteln.

Für Auszubildende (2. Lehrjahr) plant der Bildungsverein Bautechnik für das kommende Jahr in Kooperation mit Aktion Sühnezeichen jeweils zweiwöchige Auslandseinsätze: in Israel (Schwerpunkt Zimmerer) und in Griechenland (Tiefbau/Wegebau, Maurer). Wer Interesse hat seinen Azubis etwas ganz Besonders zu bieten, kann sich gern, bereits heute melden!

Der Bildungsverein Bautechnik ist eine sozialpartnerschaftliche Einrichtung der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V., dem Bauindustrieverband Ost e.V. und der Gewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU).

Kontakt:

Bettina Peifer, Geschäftsführerin
peifer@bildungsverein-bautechnik.de

Quelle: Mobile BAUWERKstatt





Quelle: stokkete/stock.adobe.com

Fördergelder für die Bauwirtschaft

Gestiegene Zinsen und Materialpreise, damit auch höhere Baukosten sowie eine unsichere Zukunft im Energiesektor – die Unternehmen der Bauwirtschaft sehen sich aktuell mit mehreren schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. In diesen Zeiten können öffentliche Fördermittel ein wichtiger Baustein sein, um dennoch wichtige Investitionen vornehmen zu können.

Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) ist ein kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund um Förderung und Finanzierung von Projekten der Bauwirtschaft – von der Digitalisierung betrieblicher Prozesse bis zur Unterstützung bei der Schaffung von neuem Mietwohnraum. Die Bank vergibt Zuschüsse aus Landes-, Bundes- und EU-Mitteln und bietet er-

gänzungsweise auch zinsverbilligte Darlehen an. Die ILB-Förderberater informieren gern individuell zu allen Details.

Für Investitionsprojekte der Bauwirtschaft bieten sich unter anderem die folgenden Förderprogramme an:

Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG)

Die Digitalisierung betrieblicher Prozesse bringt häufig mehr Effizienz und damit auch Wettbewerbsvorteile mit sich. Mit dem Förderprogramm BIG Digital können sich daher klein- und mittelständische Bau- oder Handwerksunternehmen bei der Finanzierung von Digitalisierungsmaßnahmen unterstützen lassen. Bezuschusst werden u.a. Kosten für eigenes Personal, Lieferungen und Leistungen Dritter, Ausgaben für Ins-

trumente und technische Ausrüstungen sowie immaterielle Wirtschaftsgüter. Die Förderung erfolgt über Zuschüsse in Höhe von bis zu 50 Prozent des Projektvolumens für die Module Beratung, Implementierung und Schulung.

Um betriebliche Digitalisierungsmaßnahmen vorzubereiten, können sich Bauunternehmen extern beraten lassen und bereits dafür einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten erhalten, max. 50.000 Euro. Die Kosten für die tatsächliche Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen werden dann mit 50 Prozent und höchstens 500.000 Euro gefördert. Mit dem Modul Schulung können die eigenen Beschäftigten schließlich für den digitalisierten Prozess qualifiziert werden. Hierfür ist ein weiterer Zuschuss in Höhe von 50 Prozent und max. 50.000 Euro möglich. Alle Module können auch unabhängig voneinander beantragt werden.

Brandenburg GO

Brandenburg GO ist ein neuartiges Finanzierungsprodukt der Investitionsbank des Landes Brandenburg und der Bürgschaftsbank Brandenburg, das insbesondere für Existenzgründungen sowie für Unternehmensübernahmen und -nachfolgen geeignet ist. Es handelt sich dabei um ein Darlehen von bis zu 250.000 Euro, welches über die Hausbank ausgereicht wird und für Investitionen, Betriebsmittel und Warenlager genutzt werden kann. Das Produkt bietet zahlreiche Vorteile: Neben einem erheblichen Zinsvorteil im Marktvergleich und einer schnellen Bearbeitungszeit verfügt das Darlehen über eine

bereits integrierte Bürgschaft über 80 Prozent für die Hausbank und ersetzt somit fehlende, bewertbare Sicherheiten.

Meistergründungsprämie

Mit diesem Zuschuss unterstützt die ILB die erstmalige Gründung, Übernahme oder Beteiligung einer selbstständigen Existenz in einem Handwerk. Als Voraussetzung dafür müssen die Existenzgründer eine bestandene Meisterprüfung vorweisen. Die Förderung erfolgt in zwei Stufen. Mit der ersten Stufe erhalten die Handwerker eine einmalige Basisförderung in Höhe von 12.000 Euro in Form eines Zuschusses. Diese kann in der zweiten Stufe um 5.000 oder 7.000 Euro bei Besetzung eines Arbeitsplatzes erweitert werden.

Wohnraumförderung

Die ILB vergibt Fördermittel des Landes für Mietwohnraum und für selbst genutztes Wohneigentum. Gefördert wird in Form von Zuschüssen und zinsfreien Darlehen. Die ILB kann diese Förderungen zusätzlich mit Eigenmitteln ergänzen.

Mietwohnraumförderung:

Investoren erhalten je Quadratmeter Wohnfläche für den Neubau bis zu 650 Euro Zuschüsse und bis zu 2.800 Euro zinsfreie Darlehen. Die Zinsfreiheit beträgt 20 bzw. 25 Jahre, über diesen Zeitraum ist ein Teil der geförderten Wohnungen mietpreis- und belegungsgebunden. Modernisierungsmaßnahmen und der Aufzugsanbau können ebenfalls gefördert werden.

Selbst genutztes Wohneigentum:

Private Haushalte erhalten für den Bau oder die Modernisierung ebenfalls hohe Förderungen. Die Zuschusshöhe ist abhängig von der Kinderanzahl und weiteren Kriterien wie z. B. der Energieeffizienz. Sie kann mehrere 10.000 Euro betragen. Die Darlehen von teilweise 200.000 Euro und mehr sind für 20 Jahre zinsfrei.

Kontakt:

Tilo Hönisch
Infotelefon Wohnungsbau
Referatsleiter Förderberatung
0331 660-1322
0331 660-1694
tilo.hoenisch@ilb.de

Quelle: Achim Wagner/stock.adobe.com





Die massiven Unregelmäßigkeiten bei der zurückliegenden Wahl haben zur Wahlwiederholung in Berlin im kommenden Februar geführt. Was die jetzige Koalition (nicht)erreicht hat und mehr zu den Forderungen der Bauwirtschaft lesen Sie in Rubrik „Interessenvertretung“.

FG Bau in den Medien | Übersicht (Berlin und Brandenburg)

15.11.2022	rbb Abendschau Nachwuchsmaurer und Zimmermänner zeigen, was sie können
02.11.2022	Märkische Oderzeitung Flaute auf dem Bau – auch im Landkreis Oder-Spree?
November 2022	Der Bauunternehmer Behördenerlaubnis für Baustellen dauert viel zu lang
18.10.2022	Märkische Allgemeine Auf dem Bau in Brandenburg braut sich eine heftige Krise zusammen
18.10.2022	Berliner Zeitung Jeder vierte Mittelstands-Betrieb macht Umsatz-Minus
Oktober 2022	Der Bauunternehmer Noch immer sind zahlreiche Lehrstellen unbesetzt
Oktober 2022	Der Bauunternehmer Weniger Baugenehmigungen trotz riesiger Nachfrage
30.09.2022	Berliner Zeitung Ranghoher Beamter des Zolls: „Berlin ist das Eldorado der Schwarzarbeit“
September 2022	Der Bauunternehmer Bauwirtschaft startet im Internet Kampagne für mehr Azubis
05.09.2022	Spreeradio Ausbildung im Handwerk stärken
17.08.2022	BZ Senat gegen schnellere Genehmigung von Baustellen
17.08.2022	Berliner Morgenpost Wohnungsmangel in Berlin: 168 Anfragen auf eine Wohnung
10.08.2022	Behördenspiegel Gut bezahlt, krisenfest und zukunftssicher
09.08.2022	Neues Deutschland Auf die harte Azubi-Tour
09.08.2022	Zeit Giffey und Schwarz werben für Ausbildung in Handwerksberufen
09.08.2022	Welt Giffey und Schwarz werben für Ausbildung in Handwerksberufen
09.08.2022	Berliner Zeitung Giffey und Schwarz werben für Ausbildung in Handwerksberufen
09.08.2022	RTL Fernsehen RTL Aktuell ab Minute 11
09.08.2022	Morgenpost Giffey und Schwarz werben für Ausbildung in Handwerksberufen
09.08.2022	BZ Hier wirbt Giffey um Handwerker-Nachwuchs
09.08.2022	ntv Giffey und Schwarz werben für Ausbildung in Handwerksberufen
03.08.2022	Morgenpost Arbeiten im Freien

Ansprechpartner: Thomas Herrschelmann | Pressesprecher | herrschelmann@fg-bau.de

FG Bau fordert Vereinfachung der öffentlichen Vergabe

Anhörung im Abgeordnetenhaus: Bescheinigung der SOKA-BAU als Entscheidungskriterium

In den letzten vier Jahren ist der Anteil unserer Mitgliedsfirmen, die sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen von 30 auf rund 20 Prozent gesunken. In vielen Fällen werden Ausschreibungen für Bauprojekte in Berlin aufgrund fehlender Angebote aufgehoben. Grund genug für den Wirtschafts-Ausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses, den Ursachen in einer Anhörung nachzugehen. Die Fachgemeinschaft wurde eingeladen, den Abgeordneten die Gründe für die sinkende Beteiligung von Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen zu erläutern.

Unsere Hauptgeschäftsführerin, Dr. Manja Schreiner, machte in der Anhörung deutlich, dass die vielen vergabefremden Kriterien abschreckend wirken, die die Unternehmer nachweisen

müssen. Auch die Zusammenfassung von Bauausschreibungen zu sehr großen Losen oder die Suche nach Generalübernehmern oder Generalunternehmern führen dazu, dass ein Großteil der Vergaben am heimischen Mittelstand vorbeigehen. Außerdem dürfen sich künftig nur noch Unternehmen um öffentliche Aufträge bewerben, die Tariflöhne zahlen. Damit versucht der Berliner Senat zwei Rechtsbereiche übereinander zu legen, die nicht zusammenpassen. Der Aufwand für ausschreibende Behörden und Anbieter wird sich damit beträchtlich erhöhen und beide vor unlösbare Probleme stellen.

Um zu gewährleisten, dass die an öffentlichen Aufträgen beteiligten Firmen ihren Mitarbeitern angemessene Löhne zahlen, gibt es wesentlich bessere Methoden. Das stellte Dr. Manja Schreiner in der Anhörung klar. So ist es zielführender, wenn Behörden die Bescheinigung der SOKA-BAU als Entscheidungskriterium nutzen. Außerdem sollten künftig nicht die günstigsten, sondern die wirtschaftlichsten Angebote den Zuschlag erhalten. Das Vergaberecht muss dringend vereinfacht und von den vergabefremden Kriterien befreit werden. Trotz reger Diskussion unter den Abgeordneten bleibt abzuwarten, ob unsere Vorschläge umgesetzt werden.

Hm

Neues Arbeitspapier im Bündnis für Wohnen Brandenburg

Im September 2022 hat das Bündnis für Wohnen in Brandenburg ein neues Arbeitspapier für die nächsten Jahre beschlossen. Es dient auch als Arbeitsgrundlage für das Brandenburgische Infrastrukturministerium. Der Fokus bei der Ausarbeitung lag bei den veränderten Rahmenbedingungen durch die gestiegenen Material- und Energiepreise. Die Bündnispartner haben unter anderem beschlossen, dass zukünftig kosteneffektives- und klimagerechtes Bauen sowie die politischen Vorgaben besser aufeinander abgestimmt werden müssen. Das bedeutet, dass die Folgen geplanter Gesetzesänderungen immer in Kosten-Nutzen-Checks zu analysieren und beim Gesetzesentwurf zu berücksichtigen sind.

Weiter sollen die Genehmigungsverfahren vereinfacht und die Bearbeitungsdauer reduziert werden. Das soll insbesondere mithilfe einer konsequenten Digitalisierungsstrategie, mit

Das **Bündnis für Wohnen** in Brandenburg wurde am 16. März 2017 mit Partnern aus der Bauwirtschaft und den Wohnungsbaugesellschaften unter Federführung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung gegründet. Die Partner wollen Lösungen für die Herausforderungen des Brandenburgischen Wohnungsmarktes erarbeiten und in die Praxis umsetzen. Die Fachgemeinschaft Bau hat als Gründungsmitglied den Prozess seit Beginn mitgestaltet und die Erfahrungen und das Knowhow der heimischen Bauwirtschaft in die Bündnisarbeit einfließen lassen.

Entbürokratisierung der Verwaltungsprozesse und einer Erhöhung des Personals bei den zuständigen Behörden gelingen. Mit dem Papier hat das Bündnis gute Voraussetzungen für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen geschaffen.

Hm

Unterwegs in Politik und Verwaltung

Quelle: H_Ko /stock.adobe.com

Durch den direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Medien und Bildungsträgern bringt die Fachgemeinschaft Bau die Interessen ihrer Mitglieder ein. Hier ein Auszug aus unserem Terminkalender.



Quelle: FG Bau

08
AUGUST



Quelle: HWK Potsdam / Ines Weitermann

09
SEPTEMBER

September/Oktober 2022

Austausch mit den Brandenburger Handwerkskammern

Der Austausch mit den Brandenburger Kammern in Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus hat seinen festen jährlichen Platz im Terminkalender. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die spezifischen Belange der Bauunternehmen im konkreten Kammerbezirk.

5. Oktober 2022

Konstituierende Sitzung des Landesausschusses Schulbau in Berlin.

In diesem Gremium wird es darum gehen, die ins Stocken geratene Schulbauoffensive des Berliner Senats mit O-Tönen aus der Praxis zu beraten. Ziel ist es, mehr Schulen in kürzerer Zeit zu bauen und zu sanieren. Dr. Schreiner ist als Mitglied des Landesausschusses berufen worden.

10
OKTOBER

23. August 2022

Antrittsbesuch von Dr. Schreiner beim neuen Präsidenten der Architektenkammer Brandenburg, Andreas Rieger

Ausgelotet wurden gemeinsame politische Anliegen, wie die Durchführung einer Internationalen Bauausstellung, aber auch die Zusammenarbeit bei konkreten Themen: Vergabe, Schwarzarbeitsbekämpfung, Baupreise.

12. Oktober 2022

Anhörung zur Qualifizierung der Vergabepraxis im Abgeordnetenhaus Berlin

Zur Anhörung des Berliner Abgeordnetenhauses zur Qualifizierung der Vergabepraxis im Land Berlin, stellt Dr. Manja Schreiner die bereits heute ausufernden Anforderungen des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes umfassend dar und warnt eindringlich vor der weiteren Verkomplizierung der öffentlichen Ausschreibungen.

25. Oktober 2022

Termin mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg

Herr Otte, Bereichsleiter bei der Investitionsbank Brandenburg, stellt die neuesten Fördermaßnahmen der IB für die Baubranche vor. Bezüglich möglicher Kredite zur Überbrückung bei Liquiditätsengpässen, Programmen zur Ankurbelung des Wohnungsbaus oder zur Digitalisierung, ist die IB der richtige Ansprechpartner für Brandenburg.



Quelle: Dr Frank Rothe Metawell GmbH



Quelle: Landesarchiv Berlin/Thomas Platow

10
OKTOBER

20. Oktober 2022

Termin mit Staatssekretär im Senat für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Im Gespräch mit dem Staatssekretär im Senat für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Tino Schopf, wird schwerpunktmäßig über den anstehenden Glasfaserbau, insbesondere über das Trenchingverfahren, die mindertiefe Verlegung und die anschließende Dokumentation und Gewährleistung gesprochen.



Quelle: SenWEB

11
NOVEMBER

23. November 2022

Anhörung zu Fördermöglichkeiten des Handwerks im Berliner Abgeordnetenhaus

Förderung des Handwerks war das Thema der Anhörung im Wirtschaftsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses. Dr. Manja Schreiner plädiert für eine praxisnahe, langfristige Unterstützung des Bauhandwerks in Bereichen wie Fachkräftesicherung, Wirtschaftsverkehr und Digitalisierung und für die Einsetzung einer Enquete-Kommission Handwerk in Berlin.

Pragmatische Lösungen weiter gefragt

Nach nur eineinhalb Jahren Rot-Grün-Rot ziehen wir erneut Bilanz



Quelle: Florian Selig

Nach nur eineinhalb Jahren Amtszeit werden im Februar 2023 die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus wiederholt. Grund sind die massiven Unregelmäßigkeiten bei der zurückliegenden Wahl am 26. September 2021. Die Hoffnung der Wirtschaft ist nun, dass durch die Neuwahl gelingt, einer stabilen, praxis- und wirtschaftsorientierten Koalition den Weg zu ebnet.

Noch immer gibt es in Berlin zu wenig bezahlbare neue Wohnungen und der Wohnungsleerstand liegt bei 0,8 Prozent. Zwar hat der aktuelle Berliner Senat unter Federführung der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) das angekündigte Bündnis für Wohnungsneubau bis zum Sommer 2022 gegründet. Seine Ziele werden jedoch überschattet von der massiven Verschlechterung der Rahmenbedingungen im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine.

Überdies steckt die Bündnisarbeit noch im Aufbaustadium. So werden immer wieder Verordnungen oder Gesetze durch die Senatsverwaltungen erarbeitet und am Bündnis vorbei auf den Weg gebracht. Auch scheint bei vielen Vertretern der aktuellen Koalition das Thema Enteignung nach wie vor eine große Rolle zu spielen.

Sondernutzungsgebühren Straßenland

Jüngstes Beispiel war die von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Klima- und Verbraucherschutz geplante Erhöhung der Sondernutzungsgebühren Straßenland. Ziel war laut Senatsvorlage eine „moderate Angleichung basierend auf den Preissteigerungen der letzten Jahre“. Diese „moderate Erhöhung“ hätte im Geschosswohnungsbau eine Steigerung

der Sondernutzungsgebühren um bis zu 120 Prozent zur Folge gehabt. Gemeinsam mit anderen Verbänden und Wirtschaftskammern aus dem Bündnis für Wohnungsneubau haben wir uns an die Regierende Bürgermeisterin und den Wirtschafts- und den Stadtentwicklungssenator gewandt. So haben wir erreicht, dass die geplante Gebührenerhöhung nicht umgesetzt wurde.

Schulbauoffensive nur mit Generalunternehmen?

Auch der dringend nötige Neubau und die Sanierung von Schulen im Rahmen der Schulbauoffensive nimmt nur langsam Fahrt auf. Immerhin wurde der Landesbeirat „Schulbau“ fortgeführt. Die Fachgemeinschaft bringt sich hier mit dem Knowhow des Baugewerbes ein. Nach wie vor ist aus unserer Sicht eines der Hauptprobleme, dass die Ausschreibungen in der Schulbauoffensive nur an Generalunternehmer, Generalübernehmer und Generalplaner gerichtet sind. Damit geht ein Großteil der Schulbauoffensive am heimischen Mittelstand vorbei. Hinzu kommt: Die Ausschreibungen sind so groß, dass sich nur sehr wenige Unternehmen daran beteiligen. Zeitverzug und Kostensteigerungen sind dadurch eher die Regel als die Ausnahme.

Praxisfremde Tariftreue

Nach wie vor sind die Vergaben bei öffentlichen Aufträgen unnötig kompliziert. Das liegt an der Unmenge an vergabefremden Kriterien, die die Verwaltungen zu berücksichtigen haben. Hier bahnt sich eine weitere massive Verschlechterung an. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales brachte am 01.12.2022 die Ausführungsvorschrift zur Tariftreuepflicht auf den Weg. Künftig sollen sich nur noch die Unternehmen bewerben, die nachweislich Tariftreue zahlen. Was sich im ersten Moment einfach anhört, wird dazu führen, dass sich – gerade in der sich abzeichnenden Krise – noch mehr Unternehmen aus der öffentlichen Vergabe zurückziehen. Der Aufwand bei den ausschreibenden Behörden und den Unternehmen wird sich beträchtlich erhöhen und beide zum Teil vor unlösbare Probleme stellen.

Konzept für Erhalt und Ausbau der bestehenden Infrastruktur fehlt

Die sich rasant entwickelnde Stadt benötigt nach wie vor ein Konzept für die Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur. Das dafür vom Senat auf den Weg gebrachte Mobilitätsgesetz fokussiert sich allerdings hauptsächlich auf den Fuß-, Rad- und den öffentlichen Nahverkehr. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Klima- und Verbraucherschutz ist dabei, den Schwerpunkt auf den Ausbau des Rad- und Fußverkehrs zu setzen. Ziel ist es, Zitat Senatorin Jarasch: „... Kilometer zu machen ...“. Konzepte für den Erhalt und den Ausbau der bestehenden Infrastruktur sowie langfristig für den länderübergreifenden Schienenverkehr mit Brandenburg fehlen hingegen immer noch.

Unterbesetzte Genehmigungsbehörden

Auch das Verwaltungshandeln ist nach wie vor von vielen Engpässen und Verzögerungen geprägt. So sind selbst ohne Pandemie Bearbeitungszeiten für Genehmigungen nach Straßenrecht von sechs Monaten bis zu einem Jahr keine Seltenheit. Zwar hat der neue Rot-Grün-Rote Senat den Bezirken 200 Stellen mehr im Doppelhaushalt 2022/23 bewilligt. Jedoch sind davon 100 Stellen für die Bürgerämter vorgesehen. Die übrigen 100 Stellen können von den zwölf Bezirken nach Bedarf verwendet werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird also nur ein kleiner Teil des zusätzlichen Personals in den Genehmigungsbehörden seine Arbeit aufnehmen.

Das alles wird überschattet von den mit dem Krieg in der Ukraine einhergehenden gestiegenen Energie- und Materialpreisen. Aber auch die steigenden Baukreditzinsen und die Streichung der Förderung im Bereich energieeffizientes Bauen haben zu einer erheblichen Zurückhaltung der Bauherren bei der Planung und Ausschreibung neuer Bauprojekte geführt. Bereits an dieser Stelle wird deutlich, welchen Themen sich der neue Berliner Senat im kommenden Jahr dringend zuwenden muss. Wir haben auf Seite 24 unsere Forderungen an den künftigen Berliner Senat noch einmal zusammengefasst.

Hm

Forderungen der Berliner Bauwirtschaft zur Abgeordnetenwahl 2023

Am 12. Februar 2023 ist es so weit: Die Berliner Wahl muss zum ersten Mal in der Geschichte wiederholt werden. Das hat der Berliner Verfassungsgerichtshof am 16. November 2022 entschieden. Dabei wurde die gesamte Berliner Wahl für ungültig erklärt. Neben den Wahlen zum Abgeordnetenhaus, sind auch die zur Bezirksverordnetenversammlung betroffen. Damit auch Sie sich ein Urteil bilden können, welche Rahmenbedingungen die Bauwirtschaft benötigt, haben wir unsere Wahlprüfsteine aktualisiert und werden uns in diesem Sinne auch bei der kommenden Koalition für Sie einsetzen.

Unsere Forderungen

Die Berliner und die brandenburgische Bauordnung haben sich auseinanderdividiert. Um eine Vereinfachung für die Unternehmen zu erreichen, müssen beide Bauordnungen dringend vereinfacht und an die Musterbauordnung des Bundes angeglichen werden. Ein Großteil der Kostensteigerungen in den vergangenen Jahren ist auf die Umsetzung starrer politischer Forderungen im Bauordnungsrecht und zu lange Fristen in Planungs- und Genehmigungsverfahren zurückzuführen. Daher bedarf es einer Genehmigungsfiktion, die Planungssicherheit für die Bauunternehmen und Bauherren herstellt.

Die Kosten der Bauproduktion haben sich seit 2015 deutlich erhöht. Zum einen verteuern sich die Preise durch gestiegene Personal- und Materialkosten. Zum anderen trägt eine Vielzahl an gesetzlichen Regularien dazu bei, dass die Baukosten seit Jahren eine rasante Entwicklung nach oben nehmen. Aufgrund des Ukraine-Krieges sind die Materialkosten noch einmal gestiegen. Deswegen müssen die Unternehmen finanziell entlastet und die bürokratischen Auflagen verringert werden.

Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung stellen für die Bauwirtschaft enorme Belastungen dar. Teilweise

haben sich mafiöse Strukturen gebildet, in denen mit hoher krimineller Energie gegen gesetzliche Bestimmungen verstoßen wird. Dies verzerrt den Wettbewerb und belastet seriös arbeitende Bauunternehmen. Daher braucht es eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft „Schwarzarbeitsbekämpfung“ und eine personelle Aufstockung bei den verantwortlichen Behörden.

Eine wachsende europäische Metropole wie Berlin ist auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen. Dazu gehört ein gut ausgebautes und gepflegtes Verkehrsnetz mit einem entsprechenden Öffentlichen Personen- und Nahverkehr. Aber auch die Digitalisierung der Wirtschaft und der Verwaltung und die dafür notwendige flächendeckende Versorgung mit Glasfaser sind wichtige Faktoren für ein modernes Berlin im 21. Jahrhundert.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist gerade in der Bundeshauptstadt die entscheidende soziale Frage dieses Jahrzehnts. Um die Wohnungsnot zu mindern, müssen zügig neues Bauland verfügbar gemacht und beschleunigte Planungs- und Genehmigungsprozesse auf den Weg gebracht werden. Zudem bedarf es einer umfassenden Vereinheitlichung der Verwaltungspraxis in den Bezirken.

Berlin ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in Deutschland. Die Standortattraktivität hat jedoch in den vergangenen Jahren gelitten. Ursache dafür sind vor allem die inzwischen knapp gewordenen Gewerbeflächen, die zu einem Engpass für die weitere prosperierende wirtschaftliche Entwicklung der Stadt geworden sind. Hier braucht es ein abgesichertes Konzept für ausreichende und bezahlbare Gewerbeflächen.

Die Quantität der bürokratischen Prozesse ist gewaltig. Die Anzahl an Vorschriften und Regularien muss dringend verringert und ihre Bearbeitung durch eine effizient und effektiv arbeitende Verwaltung si-



Quelle: Axel Heise

chergestellt werden. Die Modernisierung der für das Bauen zuständigen Ämter kann jedoch nur gelingen, wenn die Politik eine entsprechende personelle und infrastrukturelle Stärkung vornimmt. Darunter fällt auch die Digitalisierung. Eine konsequente Digitalisierungsoffensive in allen Verwaltungsebenen kann zu Zeit- und Kostenersparnissen bei allen am Bau Beteiligten führen.

In den vergangenen Jahren wurde das Vergaberecht beständig komplexer. Immer mehr vergabefremde Aspekte sind von den Unternehmen nachzuweisen. Jüngstes Beispiel ist die Ergänzung der Tariftreuepflicht. Das hat dazu geführt, dass die Ausschreibungsunterlagen in der Regel weit über 100 Seiten stark sind und weder von den Unternehmen noch von den Vergabestellen adäquat bearbeitet werden können. Deswegen müssen vergabefremde Aspekte aus

dem Gesetz rigoros gestrichen werden, damit wieder ein fairer Wettbewerb sichergestellt werden kann. Darüber hinaus muss Schluss damit sein, immer nur dem Billigsten den Zuschlag zu erteilen. Das nämlich ist die eigentliche Ursache für die Unterschreitung von Sozial- und Umweltstandards.

In den vergangenen Monaten sind die Energiepreise und damit die Materialpreise in der Baubranche geradezu explodiert. Die Kostensteigerungen sind für die Bauunternehmen aufgrund der Kurzfristigkeit der Preissprünge unkalkulierbar. Durch eine Absenkung der Energiesteuer und einer Streichung der Steuervorauszahlungen kann dem entgegen gewirkt werden. Zudem braucht es einen schnellstmöglichen Ausbau der erneuerbaren Energieträger, um langfristig von fossiler Energie unabhängig zu werden.

TP

Von der Kollegin zur Vorgesetzten erfahren Sie mehr über unsere neue Geschäftsführerin, Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek.

Ob es immer noch „Maurer wie Sand am Meer“ gibt, lesen Sie im Porträt der Baugeschäft Sittner GmbH. Die von David Sittner aufgezählten Gründe für eine Mitgliedschaft bei der Fachgemeinschaft Bau sind gute Beratung und stabiles Netzwerk auch in der Politik. Diese Faktoren spiegeln sich in den sehr guten Ergebnissen unserer Mitgliederzufriedenheitsumfrage wider. Um die Netzwerke noch mehr zu erweitern und unseren Mitgliedern den direkten Austausch mit Dienstleistern der Baubranche zu ermöglichen, haben wir die Gastmitgliedschaft bei der FG Bau erweitert.

Weniger positiv fallen die Ergebnisse unserer Konjunkturumfrage aus. Die hohen Baustoff- und Energiepreise sowie die massiv gestiegenen Kreditzinsen führen zur extremen Zurückhaltung der Bauherren.

Kein Verband ohne Ehrenamt. Wir bedanken uns bei den Ehrenamtsträger der FG Bau für ihre Tatkraft, Erfahrung und ihr Wissen, mit dem sie dem Hauptamt tagtäglich zur Seite stehen und den Verband weiterbringen.

Von der Kollegin zur Vorgesetzten

Am 1. November 2022 wurde Katarzyna Urbanczyk-Siwiek zur Geschäftsführerin der Fachgemeinschaft Bau ernannt. Sie arbeitet seit Ende 2019 im Verband und hat bisher den Stab Personalentwicklung und Qualitätsmanagement geleitet sowie die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet. Mit ihrem Kollegen, Thomas Herrschelmann, hat sie über ihren Werdegang und ihre Visionen für die neue Aufgabe gesprochen.

Katarzyna, Du wurdest vom Präsidium zur Geschäftsführerin der FG Bau befördert. Ich gratuliere! Wie geht es Dir damit?

Danke Thomas. Ich freue mich auf diesen Karrieresprung. Es ist ein toller Beweis dafür, dass es sich lohnt, an sich zu glauben, hart zu arbeiten und offen zu bleiben. Ich habe aber auch großen Respekt vor dieser Aufgabe.

Gestern noch Kollegin, heute Vorgesetzte. Keine leichte Aufgabe, oder?

In der Tat, der Rollentausch von der Kollegin zur Chefin ist nicht einfach. An die Situation müssen sich beide Seiten erst einmal gewöhnen. Ein frischer Wind wirbelt zunächst einiges durcheinander. In dieser Anfangsphase ist viel Fingerspitzengefühl gefragt.

Aber die Position als solche ist für Dich nicht neu...

Das stimmt, allerdings haben ich meine Erfahrungen in einem anderen Land sammeln dürfen. Ich komme, wie Du weißt, aus Krakau und habe in Breslau Journalistik und PR studiert. Ich habe in meinem Berufsleben mehrere Stationen abgeklappert: von einer studentischen Praktikantin in der Redaktion der Gazeta Wyborcza, der zweitgrößten polnischen Tageszeitung, über die Mitarbeit in der dortigen Redaktion nach Studienende. Danach wurde ich Assistentin der Geschäftsführung in einem Fernwärmeunternehmen der STEAG-Gruppe in Polen. Als Leiterin der PR-Abteilung bei STEAG agierte ich als Bindeglied zwischen dem deutschen Mutterkonzern und der polnischen Tochtergesellschaft. Das waren sehr spannende und lehrreiche Zeiten für mich.

Nach ein paar Jahren verspürte ich jedoch das Bedürfnis nach mehr Selbstständigkeit. Das Gefühl für die deutsch-polnischen Geschäftsbeziehungen hatte ich ja bereits und ich war überzeugt davon, dass ich hier noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten hatte. Ich habe das Deutsch-Polnische Forum Süd in Kattowitz mit dem Ziel gegründet, die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu unterstützen. Nach über einem Jahr konnte ich dreißig polnische und deutsche Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen für eine Mitgliedschaft gewinnen.

Dann kam die nächste Station. Mein Ziel war, bei den Entscheidern noch mehr Gehör für die Belange der Mitglieder zu finden und das Netzwerk auszubauen. So wurde das Forum zur ersten von mittlerweile drei regionalen Dependenzen der Deutschen Auslandshandelskammer in Polen. Ich habe die Kammer über zehn Jahre mitgeleitet und dabei Personal- und Budgetverantwortung gehabt.

So gesehen, ist die Geschäftsführung kein Neuland für mich. Sehr unterstützend dabei finde ich den sehr guten Austausch mit der Hauptgeschäftsführerin, Dr. Manja Schreiner und mit unserem Präsidium.

Wie bestimmst Du die Schwerpunkte in der neuen Position?

Meine Aufgaben sind durch Ziele definiert. Das eine Ziel ist, dass alle Mitarbeiter durch strukturierte Abläufe Sicherheit für ihr Tagesgeschäft gewinnen. Dazu gehört die Entwicklung von verbandsinternen Prozessen und Strukturen, unterstützt durch die Digitalisierung des Verbandes. Weiterhin geht es darum, dass die Mitarbeiter effektiv arbeiten und sich psychisch und physisch im Verband wohl fühlen. Hier spielt ein nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement eine signifikante Rolle. Auch die Fortbildung der Kollegen ist von großer Bedeutung.

Weiterhin geht es darum, dass die FG Bau der mitgliederstärkste Bauarbeiter- und Bauwirtschaftsverband in unserer Region bleibt. Wir müssen die Bedürfnisse der Mitglieder kennen und sie aufnehmen. Das Verbandsangebot soll aber auch für die Nachfolger interessant sein.

Und die vierte Säule ist die verbandsinterne Kommunikation und die dazugehörigen Medien KONKRET, Newsletter und die sozialen Medien, wie auch die konzeptionelle Mitwirkung am Veranstaltungsmanagement.

Das hört sich vielseitig an. Ich bin mir sicher, dass Du mit Deinem Engagement und Deiner Durchsetzungskraft diese Vielfalt erfolgreich meistern wirst. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Dir in Deiner neuen Position.



Quelle: FG Bau



Quelle: Baugeschäft Sittner GmbH

Mitglieder- porträt

Baugeschäft Sittner GmbH „Maurer gibt es wie Sand am Meer“

In der aktuellen Ausgabe der KONKRET stellen wir Ihnen ein Mitglied mit einer 30-jährigen Historie bei der Fachgemeinschaft Bau vor, die **Baugeschäft Sittner GmbH**. Vor zehn Jahren hat David Sittner das Unternehmen von seinem Vater übernommen. Lesen Sie mehr über Höhen und Tiefen in der Geschichte des Betriebs und welche Appelle Sittner an die Politik richtet.

David, wie würdest Du die Entwicklung Deines Unternehmens beschreiben?

Wir sind ein Familienunternehmen mit einer über dreißigjährigen Tradition, das ich vor fast zehn Jahren übernommen habe. In den Jahren habe ich festgestellt, dass auch mit einem größeren Team von vielleicht zehn oder zwölf gewerblichen Mitarbeitern die Ergebnisse nicht besser werden und habe die Mannschaft auf sieben Kollegen verkleinert. Wir fokussieren uns jetzt in unserem Aufgabenfeld mehr auf unsere Kernkompetenzen wie Trockenbau, Maurer-, Putz-, Beton- und Fliesenarbeiten. Ich persönlich bin liberaler geworden, höre meinen Mitarbeitern mehr zu und kommu-

niziere mit ihnen auf Augenhöhe. „Maurer gibt es wie Sand am Meer“ pflegte mein Vater früher zu sagen. Heute muss man aber viel mehr tun, um gute Fachkräfte zu binden. Ich habe aber auch einiges beibehalten. Prämien habe ich kostentechnisch ausgebaut, den bestandenen Fuhrpark modernisiert. Die arbeitnehmergeführte Entwicklung ist die größte Veränderung, die ich in meinem Unternehmen umgesetzt habe.

Du hast das Unternehmen von Deinem Vater, Thomas Sittner, übernommen. Wie wurde der Nachfolgeprozess bei der Baugeschäft Sittner GmbH aufgestellt?

Das waren harte Zeiten. Im Sommer 2012 wurden wir von einem Auftraggeber wegdelegiert und verloren rund 90 Prozent des Auftragsvolumens. Mein Vater war gesundheitlich angeschlagen und wollte sich zur Ruhe setzen. Daraufhin habe ich mich bereit erklärt, 90 Prozent der Anteile zu kaufen und die Firma zu übernehmen. Es dauerte etwa ein halbes Jahr, bis die Formalitäten erledigt waren. In dieser Zeit ist es mir gelungen, einen größeren neuen Auftraggeber zu akquirieren. Übrigens,

der Auftraggeber, den ich damals überzeugen konnte, ist bis heute unser Kunde und macht phasenweise bis zu 50 Prozent unseres Jahresumsatzes aus. Zur Nachfolge selbst würde ich sagen, jetzt weiß ich, wie wir den Prozess hätten angehen sollen... .

Kein leichter Weg – aber mit Happyend. Obwohl, von Ende kann nicht die Rede sein. Du entwickelst Dich weiter, bist Sachverständiger für Bauwerksabdichtung, bist in den Prüfungskommissionen tätig, nimmst an Netzwerken teil. Würdest Du Dir auch mehr von dieser positiven Entwicklung in der gesamten Baubranche wünschen?

Leben am Bau ist für mich ein Leben der Extreme. In den 90ern war die Situation in der Baubranche dramatisch. Die Bauunternehmer, aber auch die Angestellten und Auszubildenden wurden nur im Verzug bezahlt, die Wertschätzung und der Ruf der Branche war sehr negativ, keiner wollte auf den Bau. Jetzt hat sich die Lage total verändert. Gute Arbeit wird gut bezahlt. Nur das Alter der guten Fachkräfte wird zunehmend zum Problem. Die Fachleute sind vierzig, fünfzig Jahre alt. Ich gehe davon aus, dass wir in spätestens fünfzehn Jahren nur 50 Prozent unserer jetzigen Handwerker haben werden. Die jungen Facharbeiter haben nicht die Erfahrung und deren Einstellung zur Arbeit ist eine ganz andere. Aktuell wird die Situation durch das Einstellen ausländischer Fachkräfte ausgeglichen. Es stellt sich aber gleichzeitig die Frage, was mit den Lehrberufen in Deutschland weiter passieren wird.

Was die geopolitische Situation angeht, hoffe ich, dass der Ukrainekrieg rasch beendet wird und unsere Politiker darauf verzichten, auf die Krisen überemotional zu reagieren. So könnten wir auch auf dem Bau wieder in ruhigere Fahrwasser kommen. Das wäre eine gute Entwicklung.

Du bist auch politisch aktiv, Dein Herz schlägt für die FDP. Welchen Appel richtest Du an die Politik?

Mehr nachhaltiges Agieren wäre wünschenswert. Es kann doch nicht sein, dass die Entscheider stets nur reagieren. Diversifikation beim Thema Energie ist ein Muss. Ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Wirtschaft würden die Politik weiterbringen und

zu sachlichen, praxisnahen und nachhaltigen Lösungen verhelfen.

Die Politik kann vom Austausch mit Praktikern nur profitieren. Daher sind wir bei der FG Bau stets bestrebt, Plattformen für einen solchen Austausch zu bieten, wie zuletzt der Termin unserer Mitglieder mit der Regierenden Bürgermeisterin, Franziska Giffey.

Die Baugeschäft Sittner GmbH ist seit drei Dekaden Mitglied der Fachgemeinschaft Bau. Womit überzeugen wir Dich persönlich?

Ich spreche offen darüber, dass ich nach der Unternehmensübernahme über einen Ausstieg aus dem Verband nachgedacht habe, weil mir das Verbandsleben bis dahin unbekannt war. Damals hat mich die rechtliche Beratung überzeugt. Aber erst vor ungefähr drei Jahren bin ich bei der FG Bau wirklich angekommen. Die Unternehmernähe, die ihr schafft, die ehrliche Wahrnehmung der Mitglieder tut uns gut. Auch die breiten Netzwerke und die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, bringen mich weiter. Der Jungunternehmer-Stammtisch ist ein sehr gelungenes Format. Ich kann nur die jüngeren Manager und Inhaber ermuntern, an den Meetings teilzunehmen. So erweitern wir unsere Netzwerke und bringen Themen an, die für uns tatsächlich interessant und wichtig sind.

KUS

Vielen Dank, David, für das Gespräch.



David Sittner mit seinem Mitarbeiter.

Quelle: Baugeschäft Sittner GmbH

Unsere Mitglieder schätzen die politische Arbeit der Fachgemeinschaft Bau!

Unsere Mitglieder schätzen die politische Arbeit der Fachgemeinschaft Bau!

Die vergangenen zwei Jahre waren sehr ereignisreich und turbulent. Die FG Bau, genauso wie unsere Mitglieder, musste mehrere Änderungen und Anpassungen der Arbeitsabläufe einführen. Um einzuschätzen, ob wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, haben wir im September eine Mitgliederzufriedenheitsumfrage durchgeführt. Vielen Dank an alle Mitglieder, die sich an der Umfrage beteiligt haben.

Hier paar Informationen zu den Schwerpunkten. Die Gesamtauswertung der Mitgliederzufriedenheitsumfrage 2022 wurde den FG Bau-Mitgliedern am 4. November 2022 per E-Mail zugeschickt.

Bei der Bewertung unserer Teams haben die Befragten dem Team Technik die Poleposition zugewiesen. Danach folgen Team Finanzen und Recht. Rechtsberatung, Informationen und die Interessenvertretung wurden als die bedeutendsten Leistungen der FG Bau identifiziert (über 80 Prozent).

Aus der Umfrage haben sich neue Online-Formate herauskristallisiert. Bereits heute bieten wir unseren Mitgliedern das Pa-

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Verbands als Ihren politischen Interessenvertreter?



Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Verbandsarbeit?



ragrafen Frühstück (immer der vierte Donnerstag im Monat, um 10.00 Uhr) und wir werden demnächst zum Politischen Frühstück einladen.

Auch die Nutzung des Mitgliederbereiches auf unserer Internetseite wird zeitnah nutzerfreundlicher gestaltet.

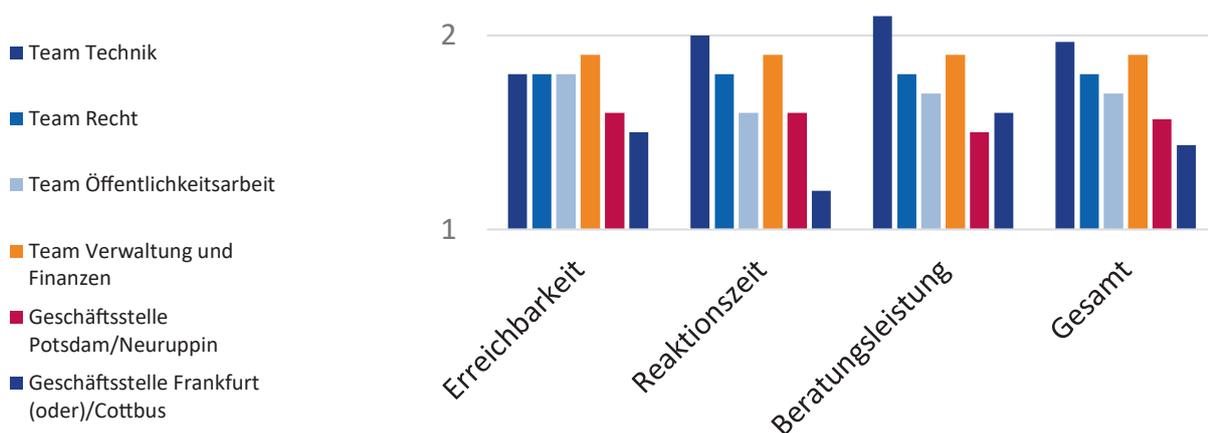
Wir bedanken uns für die Hinweise zur Organisation der Großveranstaltungen, zu konkreten Beratungsthemen und den Input für die Fachgruppenarbeit.

Was uns besonders freut, ist, dass unsere Mitglieder die politische Arbeit mit einer Gesamtpunktzahl 4 (von möglichen 5) und die Zufriedenheit mit der Verbandsarbeit mit 4,1 Punktzahl bewertet haben.

KUS

Wie bewerten Sie unsere Teams im Bereich Erreichbarkeit, Reaktionszeit und Beratungsleistung auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend)?

Bewertungen unserer Teams



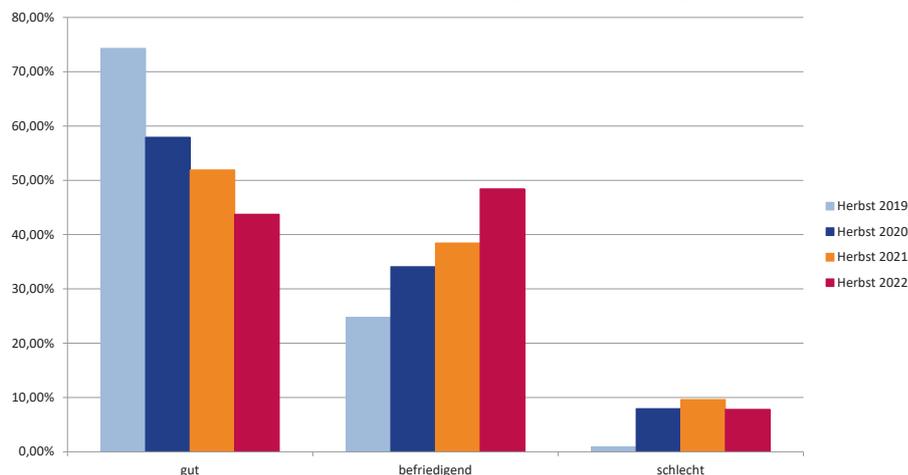
Keine rosigen Aussichten

Die Bauunternehmen blicken mit Sorge in die Zukunft.

Im Herbst 2022 blickt das Baugewerbe in Berlin und Brandenburg mit Sorge auf das kommende Jahr. Zwar ist die Geschäftslage der Unternehmen noch überwiegend befriedigend bis gut. Allerdings hat sich die Zahl der Firmen, bei denen sich die Auftragseingänge verschlechtert haben, im Vergleich zum Herbst 2021 verdoppelt. Grund dafür ist die Zurückhaltung der Bauherren aufgrund der hohen Baustoff- und Energiepreise sowie der massiv gestiegenen Kreditzinsen.

In Brandenburg ist die Stimmung dabei noch deutlich verhaltener als in Berlin, da hier vor allem die Zurückhaltung der Bauherren im Ein- und Zweifamilienhaussektor deutlich zu spüren ist. Ein weiteres Beispiel für die Stagnation bei den Auftragseingängen ist der Rückgang der Baugenehmigungen in den ersten neun Monaten 2022 im Vergleich zu 2021. Nach Erhebungen des statistischen Landesamtes sind die Baugenehmigungszahlen in Berlin in diesem Zeitraum um rund 23 Prozent und in Brandenburg um etwa zehn Prozent zurückgegangen.

Geschäftslage trübt sich weiter ein
Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage ein?



Geht man davon aus, dass die Baugenehmigungen und Auftragseingänge in 2022 der Umsatz der Unternehmen in 2023 sein wird, zeichnen diese Umfrageergebnisse ein düsteres Bild für das Baugewerbe im kommenden Jahr.

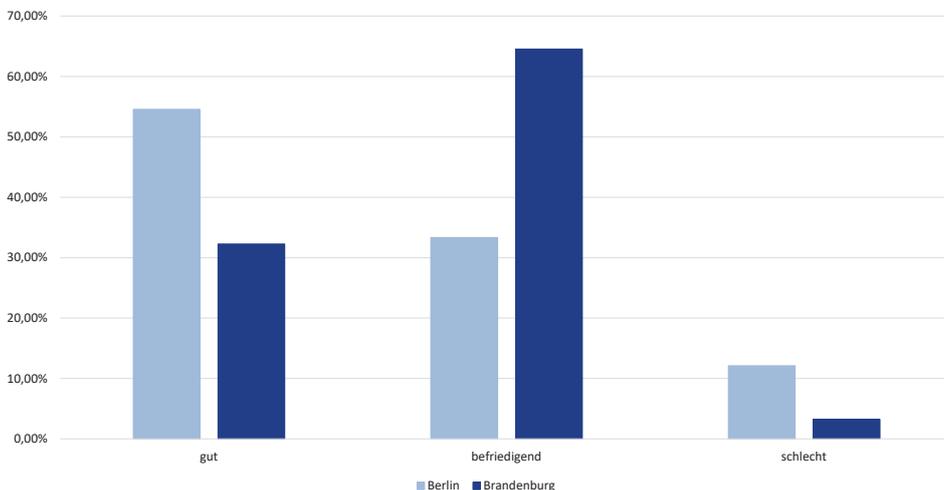
Die Ursachen dafür sind vielfältig. Als wichtigste Gründe für diese Prognose geben die Firmen die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und den Rückgang der Bauinvestitionen an. Dieser Rückgang gilt laut der Befragten im Übrigen sowohl für den privaten als auch für den öffentlichen Sektor. Auch

die Bürokratie der Behörden bremst die Bauwirtschaft aus. Hier macht sich inzwischen vor allem bei den Genehmigungsprozessen auch in Brandenburg der demografische Wandel bemerkbar. Frei werdende Stellen in der Verwaltung können nicht mehr so schnell nachbesetzt werden, wie bisher.

Das größte Problem für die Unternehmen ist nach wie vor der Fachkräftemangel. Das gaben immerhin mehr

Stimmung in Brandenburg verhaltener

Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage ein?



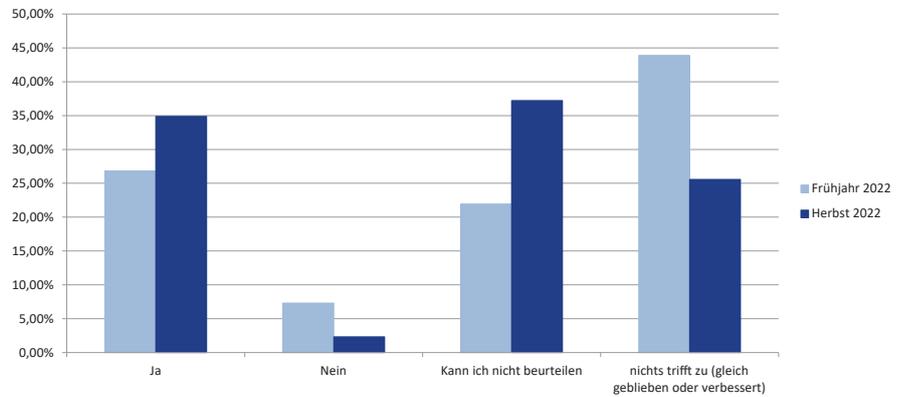
als 75 Prozent der befragten Firmen an. Viele Firmen begegnen dem mit der Ausbildung neuer Fachkräfte. So ist trotz drei Jahren Pandemie und den Auswirkungen des Ukraine-Krieges die Zahl der ausbildenden Unternehmen höher als im Jahr vor Corona. Schwierig gestaltet sich die Suche nach geeigneten Auszubildenden. Zu Beginn des Ausbildungsjahres 2022 gab es in Berlin noch 160 und in Brandenburg rund 220 freie betriebliche Lehrstellen im Bauhauptgewerbe.

Befragt nach den größten Herausforderungen durch den Ukraine-Krieges sind dies für die Unternehmer die erschwerte Kalkulation von Angeboten, die Lieferverzögerungen sowie Preissteigerungen und Preissprünge. Inzwischen erwarten knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen weitere Auftragsrückgänge in den kommenden Monaten durch den Krieg.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Auswirkungen des Angriffskrieges gegen die Ukraine, die sich bereits im Frühjahr 2022 abzeichnenden Probleme für die Baubranche weiter verschärft haben. Trotz

Ukraine Krieg entwickelt sich zur Konjunkturbremse

Wenn verschlechtert - führen Sie die Verschlechterung Ihrer Auftragslage auf die Auswirkungen des Ukraine-Krieges zurück?

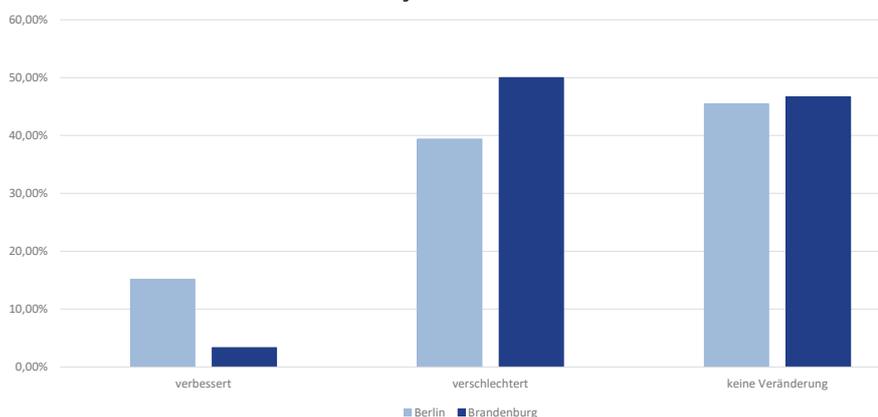


vorwiegend befriedigender oder guter aktueller Geschäftslage, die noch aus der guten Auftragslage zum Ende 2021 herrührt, sind die Geschäftsaussichten für das kommende Jahr alles andere als gut.

Um die Unternehmen der Branche zu unterstützen, braucht es entschlossenes Handeln seitens der Politik: Bauherren und Baufirmen benötigen dringend Erleichterungen und nicht noch mehr Belastungen. Die Branche benötigt eine Vereinfachung und Verkürzung der Genehmigungsverfahren. Nach wie vor gibt es mit Blick auf technische und personelle Ausstattung erheblichen Nachbesserungsbedarf in den Berliner und Brandenburgischen Amtsstuben. Auch die Förderung des energieeffizienten Bauens ab 2023 muss dringend langfristig geklärt werden.

Aussichten in Berlin und Brandenburg ähnlich angespannt

Wie hat sich Ihr Auftragseingang seit Jahresbeginn im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?



Außerdem müssen die Energiesteuern dauerhaft gesenkt werden. Die öffentliche Hand muss ihre die Investitionen in 2023 deutlich ausweiten. Der Bedarf dafür ist riesig, sei es bei der Instandhaltung und dem Ausbau der Infrastruktur, der Ausweisung neuer Gewerbegebiete vor allem in den brandenburgischen Wachstumsgebieten rund um Tesla, den BER oder in der Lausitz. Auch der Bedarf an Wohnungen ist aufgrund der wachsenden Hauptstadt weiter immens.

Hm



Quelle: Dr. Cordia Schlegelmilch

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem Bauvorhaben der FG Bau in der Kalkhorster Straße und dem Kampf gegen den Fachkräftemangel?

Es ist vollbracht. Das Wohnhaus der FG Bau in der Kalkhorster Straße ist seit Anfang November 2022 bezugsfertig. Beim Rückblick auf die Bauzeit wird deutlich: Auch ein Fachverband muss die Hürden überwinden, die sich den Bauunternehmern tagtäglich in den Weg stellen. Nach einem fast zweijährigen Genehmigungsverfahren durften wir fast alle Gewerke neu ausschreiben. Dann kamen die Pandemie, der Ukraine-Kriege und Materialengpässe. Umso mehr möchten wir uns bei unseren Mitgliedsunternehmen bedanken, die von Anfang an großes Interesse an den Wohnungen gezeigt haben und über die lange Bauzeit bis zur Fertigstellung am Baufortschritt interessiert geblieben sind. Die ersten Wohnungen wurden bereits bezogen.

Adnan Abali ist Geschäftsführer der LTG Leitungs- und Tiefbau-gesellschaft Seelow mbH. Zwei seiner Auszubildenden sind in die Kalkhorster Straße eingezogen. Im Gespräch mit Andreas Schulz, dem Immobilienleiter der FG Bau, berichtet Herr Abali von der schwierigen Suche nach Auszubildenden und der Rolle der FG Bau im Kampf gegen den Fachkräftemangel.

Herr Abali, wie schwer ist es für die LTG, Nachwuchs bzw. Auszubildende zu finden?

Es gibt hier zwei Probleme. Zunächst braucht es eine breite Außendarstellung, um auf sich aufmerksam zu machen und eine gewisse Anzahl an Bewerbern rekrutieren zu können.

Außerdem gibt es nicht so viele qualifizierte Bewerber. Dieses Problem hat die LTG Seelow nicht allein. Generell bieten sich in der Tiefbaubranche relativ wenige Auszubildende an.

Die LTG Seelow unterstützt zwei indische Auszubildende bei ihrem Start in Deutschland, aber insbesondere auch bei ihrem Start ins Berufsleben. Was hat Sie bewogen, diesen Schritt zu gehen?

Nachdem das überbetriebliche Ausbildungszentrum in Brandenburg uns vorgeschlagen hat, zwei Auszubildende aus Indien im Rohrleitungsbau aufzunehmen, haben wir unsere Chance erkannt. Es ist allerdings mit einem großen Aufwand verbunden. Zwei meiner Mitarbeiter unterstützen die Auszubil-

Die LTG ist ein Berliner Tief- und Rohrleitungsbau-unternehmen. Die GmbH hat noch zwei Tochtergesellschaften, die L&S und die LTG Wudewitz Straßenbau. Die rund 120 Mitarbeiter führen hauptsächlich die Aufträge für die Berliner Wasserbetriebe, für den Berliner Flughafen und für Investoren wie Bonava, Buwog und Vonovia aus. Die LTG ist seit 2019 Mitglied der Fachgemeinschaft Bau.



Quelle: Dr. Cordia Schlegelmilch

denen bei der Bewältigung aller Alltagsfragen – vom öffentlichen Verkehr bis zur Unterkunft. Dazu kommt der Deutschkurs auf dem Lehrbauhof der FG Bau. Dort läuft auch die Ausbildung. Die zuständige Schule ist die Knobelsdorff-Schule in Berlin-Spandau. Alle Anstrengungen sind verbunden mit der Hoffnung, dass die Auszubildenden perspektivisch in Deutschland bleiben und den erlernten Beruf hier ausüben. Durch unsere intensive Betreuung entsteht eine enge Beziehung. Es sind gute Voraussetzungen, dass wir zwei Fachkräfte gewinnen können – eine Investition in die Zukunft.

Die Fachgemeinschaft Bau hat die Wohnungen in ihrem Neubau in der Kalkhorster Straße zum 1. November 2022 fertiggestellt. Sie als unser Mitgliedsunternehmen werden den Azubis zwei Wohnungen dort zur Verfügung stellen. Ist das ein Teil der Bindung, von der Sie gesprochen haben?

Ja, in der Tat. Geeignete Wohnungen auf dem Berliner Markt zu finden, ist äußerst schwierig. Daher haben wir uns sehr gefreut, zwei Wohnungen zu Mitgliederkonditionen mieten zu können. Wir haben die Küchen eingebaut und werden gemeinsam mit den Auszubildenden Möbel und Einrichtungsgegenstände organisieren. Es ist schön, dass ich meinen Auszubildenden den Start hier in Berlin in schönen, modernen Wohnungen anbieten kann.

Wissen Sie, das ist es, was für die Mitgliedschaft bei der Fachgemeinschaft Bau spricht. Der Verband hat das Ohr an seinen Mitgliedern und weiß, wo der Schuh drückt. Das durch die FG Bau errichtete Wohnhaus und die Sonderkonditionen für die Mitglieder sind gute Beispiele für eine sehr gute Zusammenarbeit im Verband.

AS

Ich bedanke mich für die Zeit, die Sie sich für meine Fragen genommen haben.

Wohnungen für die Bauwirtschaft – Fortführung einer Tradition

Der Neubau in der Kalkhorster Straße füllt die Idee, dringend benötigten Wohnraum für die Bauwirtschaft zu schaffen, mit Leben. Bereits das Vorgängergebäude war in den 60er Jahren als Wohnheim für Bauarbeiter im damaligen West-Berlin errichtet worden. In die Jahre gekommen, musste es ersetzt werden.

In einem Architektenwettbewerb setzte sich der Entwurf des Architekturbüros Ingenbleek klar durch, da er in exponierter Lage mit einem edelsteinähnlichem Gebäudekörper den Lückenschluss der ehemaligen Blockrandbebauung erreichte.

36 Wohneinheiten, mit vorwiegend Ein- und Zwei-Raumwohnungen auf insgesamt 2.230 Quadratmetern Wohnfläche sind das Ergebnis. Mitarbeiter unserer Mitgliedsunternehmen können eine Wohnung zu bevorzugten Konditionen mieten.

Die Kalkhorster Straße – ein Haus von der Bauwirtschaft für die Bauwirtschaft

Das Gebäude in der Kalkhorster Straße ist jedoch mehr als ein Wohnhaus: Mit dem Projekt ist es auch gelungen, Verbandspolitik konkret umzusetzen.

So wurden alle Arbeiten aus dem Bauhauptgewerbe an Mitgliedsunternehmen vergeben, die zusätzlich auch die Kriterien des SOKA-Weißbuches erfüllen.

Neben der strikten Einhaltung unserer Vergabekriterien und einer funktionierenden Zugangskontrolle haben wir gezeigt, dass es möglich ist, eine Baustelle ohne Schwarzarbeit zu realisieren. Dies haben wir gemeinsam mit dem Zoll regelmäßig überprüft.

Bk



Brandenburger Sommerfest der Fachgemeinschaft Bau 2022

Wir sagen unseren Ehrenamtsträgern DANKE und fiebern beim Schnitzen eines Adlers mit Kettensägen mit

Am 9. September war es endlich so weit: Nach zwei Jahren Durststrecke konnten wir uns mit den Mitgliedern der Fachgemeinschaft Bau beim alljährlichen brandenburgischen Sommerfest persönlich treffen. 140 Gäste sind unserer Einladung ins Ringhotel Schorfheide gefolgt. Gemeinsam schauten wir dem Holzkünstler, Christian Mücke, beim Schnitzen eines Adlers mit diversen Kettensägen zu. Die Holzskulptur ging bei der anschließenden Verlosung an Susanne Kriege – wir gratulieren! Ein Bauchredner sorgte für gute Stimmung und animierte unsere Gäste zum Mitmachen.

Es gab aber auch ein ganz besonderes Ereignis beim diesjährigen Sommerfest – die Ehrung verdienter Mitglieder. Die Ehrenamtsträger der FG Bau investieren Tatkraft, Erfahrung und Wissen, um dem Hauptamt zur Seite zu stehen und den Verband weiterzubringen. Das Sommerfest bot einen guten Rahmen, den Ehrenamtlern Dank und Anerkennung auszusprechen. So verlieh der FG Bau-Präsident, Klaus-Dieter Müller, die Ehrennadel der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V. in Gold und Silber. Und schließlich wurde er selbst auch mit einer goldenen Ehrennadel geehrt, die die Hauptgeschäftsführerin Dr. Manja Schreiner überreichte.

Den Ehrenamtsträgern, die sich in einem Ehrenamt der FG Bau, der Bauwerks-Innung Berlin oder des Berufsförderungswerks der Fachgemeinschaft Bau verdient gemacht haben, soll nach dem Willen des Präsidiums der Fachgemeinschaft Bau, Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Von den Anwesenden beim Sommerfest wurden geehrt:

Träger der goldenen Ehrennadel
(Ehrenamtstätigkeit von 20 Jahren)



↑ Horst Kasimir, Träger der goldenen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Horst Kasimir, der bis 2018 Geschäftsführer der Horst Kasimir Bauunternehmung GmbH war. Herr Kasimir saß 20 Jahre im Präsidium der Fachgemeinschaft, war über 20 Jahre Vorsitzender der Kommission für das Ausbildungs- und Prüfungswesen und der Sozialpolitischen Kommission. Seit 2011 ist er Ehrenmitglied des Präsidiums der Fachgemeinschaft.



↑ Klaus Schönebeck, Träger der goldenen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Maurermeister Klaus Schönebeck, Geschäftsführer der Klaus Schönebeck & Sohn Bauausführungs-GmbH war über 20 Jahre Mitglied der Sozialpolitischen Kommission und über zehn Jahre Obermeister des Vorstandes der Baugewerks-Innung Berlin. Klaus Schönebeck war auch zehn Jahre lang stellvertretender Präsident der Fachgemeinschaft Bau Berlin. Seit 2011 ist er Mitglied des Vorstandes der Unterstützungskasse der Baugewerks-Innung Berlin. Seit 2003 ist Klaus Schönebeck Ehrenmitglied des Vorstandes der Baugewerks-Innung und seit 2007 Ehrenmitglied des Präsidiums der Fachgemeinschaft Bau.



↑ Eckhard Leest, Träger der goldenen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Diplom Ingenieur Eckhard Leest, Geschäftsführer der Erd- und Wasserbau GmbH, ist seit 28 Jahren Mitglied der Sozialpolitischen Kommission.



↑ Klaus-Dieter Müller, Träger der goldenen Ehrennadel mit Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Stuckateurmeister Klaus-Dieter Müller, Geschäftsführer der K. Rogge Spezialbau GmbH, engagiert sich seit über 20 Jahren in der Fachgemeinschaft. 17 Jahre lang war er Leiter der Fachgruppe Stuck- und Trockenbau und 11 Jahre stellvertretender Präsident der Fachgemeinschaft Bau. Seit 19 Jahren ist Klaus-Dieter Müller Obermeister der Baugewerks-Innung Berlin. 2016 wurde er zum Präsidenten der Fachgemeinschaft Bau gewählt.

Träger der silbernen Ehrennadel (Ehrenamtstätigkeit von zehn Jahren)



↑ Christoph Eydam, Träger der silbernen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Diplom-Bauingenieur Christoph Eydam, Geschäftsführer der Baugesellschaft Eydam mbH, ist seit 2007 Mitglied des Präsidiums



↑ Gundula Käsler, Trägerin der silbernen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Diplom-Ingenieurin und Diplom-Betriebswirtin Gundula Käsler, Geschäftsführerin Ahle Fischer & Co. Bau GmbH, ist seit 2013 Mitglied der Sozialpolitischen Kommission (Handwerk) und seit 2011 sitzt sie im Vorstand der Baugewerks-Innung.



↑ Eckhard Schulte, Trägerin der silbernen Ehrennadel mit Klaus-Dieter Müller (Präsident der FG Bau) und Dr. Manja Schreiner (Hauptgeschäftsführerin der FG Bau)

Eckhard Schulte, Geschäftsführer der WST-Bau Schulte GmbH, ist seit 2013 Vorsitzender der Sozialpolitischen Kommission und seit 2011 stellvertretender Fachgruppenleiter der Fachgruppe Stuck und Trockenbau. Seit 2003 bringt sich Eckhard Schulte im Präsidium der Fachgemeinschaft Bau ein.

Unseren Dank und unsere Anerkennung für Mitglieder, die sich bereits seit zehn Jahren ehrenamtlich für den Verband engagieren, werden wir mit den bronzenen Ehrennadeln der Fachgemeinschaft Bau zum Ausdruck bringen.

KUS

Sommerfest 2023



Quelle: Peter Himsel (Alle Bilder auf den Seiten 35-37)

FG Bau Delegierten-Wahl 2023



MEINE STIMME.

MEIN VERBAND.

MEIN UNTERNEHMEN.



Quelle: Andrey Popov/stock.adobe.com

Ihre Stimme zählt!

Wählen auch Sie Ihre Vertreter in die Generalversammlung der FG Bau, denn damit entscheiden Sie über die Leistungen Ihres Verbandes in den nächsten vier Jahren. Im Februar 2023 ist es wieder soweit!

Wann: 9. Februar 2023, 15:00-18:00 Uhr

Wo: Mercure Hotel Potsdam City
Lange Brücke | 14467 Potsdam

Nachdem die vierjährige Amtsperiode der derzeitigen Generalversammlung im kommenden Jahr endet, hat die Vollversammlung die neue Generalversammlung, als oberstes Organ des Verbandes, zu wählen. 40 Delegierte und 20 Stellvertreter werden neu bestimmt.

Seien Sie dabei und bestimmen Sie die Weiterentwicklung der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V. mit!

Firmenjubiläen 2023

Jubiläen Januar

- 01.01. **25 Jahre** BEKOMA
Generalunternehmen für Ausbau
u. Versorgungstechnik GmbH
Am Erlengrund 19
15234 Frankfurt (Oder)
- 01.01. **25 Jahre** Uve Hütten
Fliesenlegermeister GmbH
Landreiterweg 89 a, 12353 Berlin
- 01.01. **30 Jahre** UNDKRAUSS
Bauaktiengesellschaft
Gardeschützenweg 72, 12203 Berlin

Jubiläen Februar

- 02.02. **25 Jahre** STIL Stein-Beton Bau GmbH
Saalburgstr. 1
12099 Berlin

- 11.02. **25 Jahre** Riga Bau GmbH
Frauenlobstr. 33
12437 Berlin
- 15.02. **30 Jahre** HTK Gesellschaft
für Hoch-, Tief- und Kulturbau mbH
Borchertstr. 23
16868 Wusterhausen

Jubiläen März

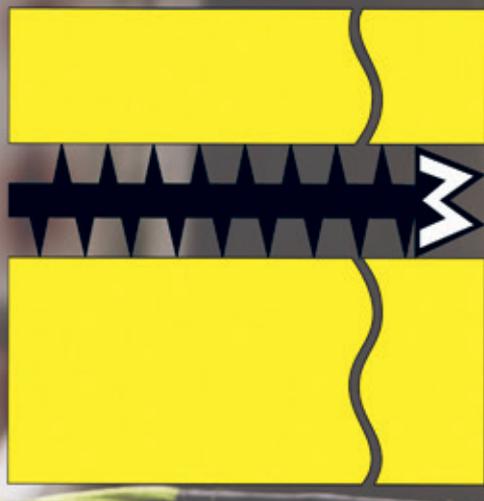
- 24.03. **30 Jahre** Gottfried Puhlmann GmbH
Havelländische Bauunternehmung
Potsdamer Str. 16-17
14163 Berlin
- 29.03. **30 Jahre** Gisela Lankes Fliesen
und Baukeramik GmbH
Berliner Str. 4 a
16540 Hohen Neuendorf

Jubiläen April

- 06.04. **25 Jahre** Stuck Nagel GmbH
Hausotterstr. 54
13409 Berlin
- 20.04. **25 Jahre** Silic Bau GmbH
Brotteroder Str. 3
12249 Berlin
- 20.04. **30 Jahre** Herfert Bau GmbH
Wielandstr. 46
10625 Berlin
- 22.04. **30 Jahre** Axon Bau Berlin
Schakowski & Mewis GbR
Crellestr. 33
10827 Berlin



www.fg-bau.de



WENDT
GRUNDBAU GMBH

**WIR BILDEN AUS!
FÜR ALLE, DIE ES DRECKIG MÖGEN**

ANPACKEN. MACHEN.

Werden Sie Partner der Fachgemeinschaft Bau Verband bietet weitere Gastmitglieder-Kategorie an

Auf der diesjährigen Klausurtagung hat das Präsidium der Fachgemeinschaft Bau entschieden, die Gastmitgliedschaft um die Kategorie „Partner“ zu erweitern.

Das Angebot richtet sich an natürliche und juristische Personen, die nicht dem Bauhaupt- und dem Baunebengewerbe zuzuordnen sind, den Verband aber bei seinen Projekten aktiv unterstützen (Banken, Versicherer, Einkaufsgemeinschaften, Software-Anbieter, Baustoffhändler, Hersteller und Dienstleister für die Bauwirtschaft).

Als Partner bekommen Sie die exklusive Möglichkeit, sich auf unseren Veranstaltungen zu präsentieren. Auf den Fachkonferenzen und Netzwerkveranstaltungen der FG Bau treffen Sie auf Entscheider, Führungskräfte und Manager der Baubranche, die auf der Suche nach neuen Ideen und Lösungen sind – Ihre potenziellen Kunden. Nutzen Sie die Gelegenheit, im Rahmen eines Partnerprogramms Ihr Unternehmen und Ihr Angebot persönlich zu präsentieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Als Partner können Sie Ihre Reichweite dank der Werbung in unserer Mitgliederzeitschrift KONKRET oder im FG Bau-Newsletter erweitern.

Wir laden alle Interessierten ein, Partner zu werden.
Nutzen Sie die vielen Vorteile!

KONTAKT

Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek
030 / 86 00 04-19
siwek@fg-bau.de

Quelle: emerald_media/stock.adobe.com

